Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

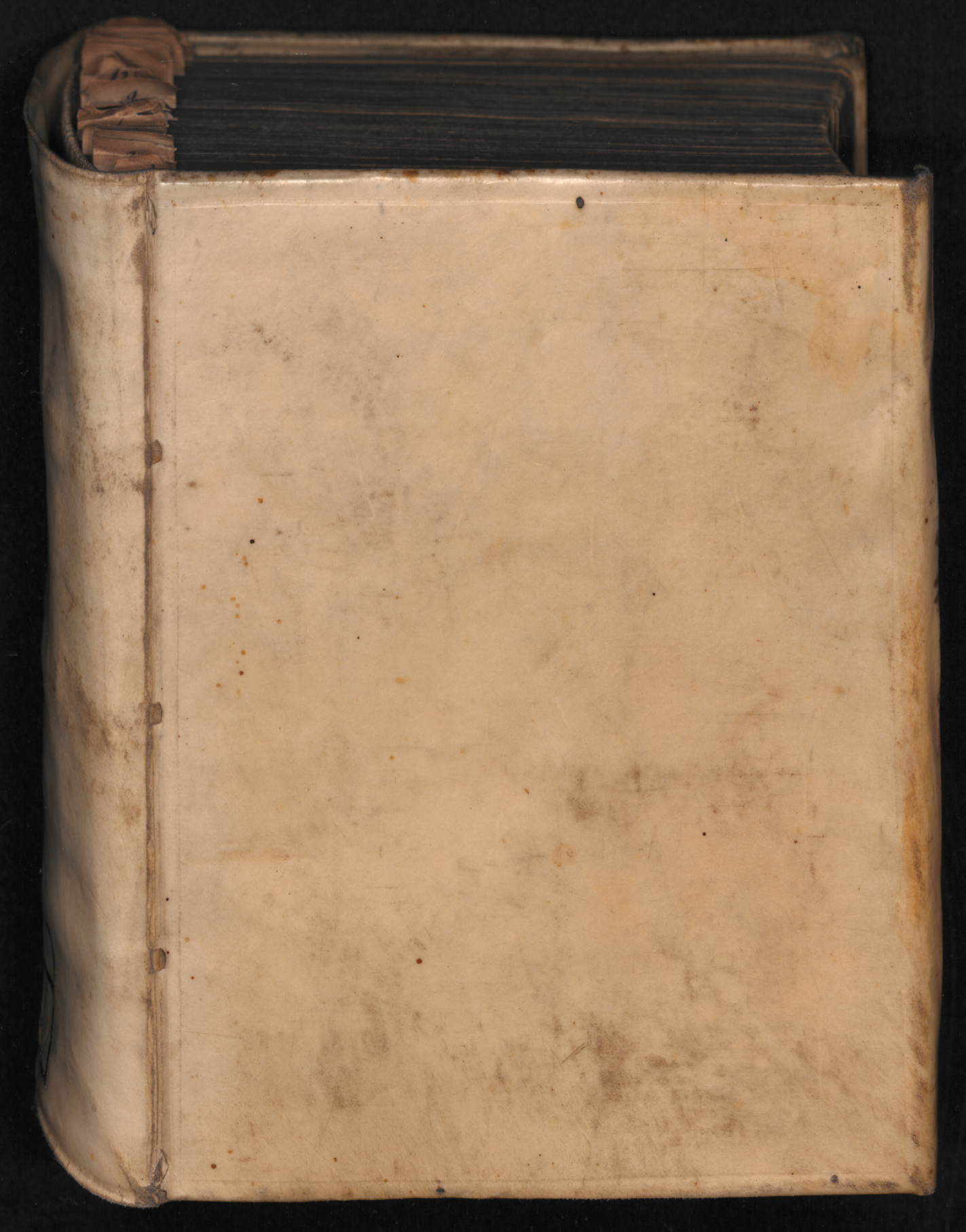
Johann Georg Hutten

Geistliches Geburts-Tages-Kräntzlein/ Anno 1675. am 27. Octobr. Alt. Kalend. An welchem Anno 1615. und also vor sechtzig Jahren Der ... Herr Christianus, Hertzog zu Sachsen ... Durch Gottes Segen auff diese Welt gebohren/ Nunmehr das Sechtzigste Jahr vollendet ...

Guben: Gruber, 1676

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn769058434

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn769058434/phys_0001
DFG

Constat 10 ßl in Auctione Berolini d. 17 Januar 1735

W. 146 p — M.
W. 119 p
W. 128 p
L. a — F.
W. a — F.
a — G.
a — G.
a — H.
a — F.
W. 40 p
a — G.
a — F.
64 p
a — C.
a — C
a — D
a — E
a — F.
32 p

Georg Neukirch
Teutsch Politicus
Kriegs Historie

T. l. 1147 1 — 19.

32

42 b. 3.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn769058434/phys_0003
DFG

fc-1147-19.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn769058434/phys_0004
DFG

VI.

IN NOMINE SS. TRINITATIS!

Geistliches Geburts-Tages-Kräntzlein/

Anno 1675. am 27. Octobr. Alt. Kalend.

An welchem Anno 1615. und also vor sechtzig Jahren

Der Hoch-Würdigste/ Durchlauchtigste/ Hochgeborne Fürst und Herr/ Herr

CHRISTIANUS,

Hertzog zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ Postulirter Administrator des Stiffts Merseburgk/ Land-Graff in Thüringen/ Marg-Graff zu Meissen/ auch Ober- und Nider-Lausitz/ Graff zu der Marck und Ravensberg/ Herr zu Ravenstein.

Sn. Hoch-Fürstl. Durchl.

Durch Gottes Segen auff diese Welt gebohren/

Nunmehr das Sechtzigste Jahr vollendet und hinter sich geleget/ in das Ein und Sechtzigste/ und also in dero angehendes rühmliches Alter getreten/

In Christlicher Andacht von Sechs lieblichen außerlesenen Blumen aus dem Königlichen Lust-Garten des Zwantzigsten Psalms Davids zusammen gebunden/

Und Höchstgedachter Fürstl. Durchl.

Zum unterthänigsten hertzlichen Glück-Wunsch demüthigst überreichet

Von

M. JOHANN. GEORG. HUTTENO, der Kirchen zu Lüben Pastore Primario, und höchstgedachter Fürstl. Durchl. in dero Marggr. Niederl. verordneten Superintendente Generali.

GÖRLITZ/ Gedruckt bey Christoph Grubern / 1676.

8.

Dem Hoch-Würdigsten / Durchlauchtigsten/
Hochgebornen Fürsten und Herrn/

Herrn CHRISTIANO,

Hertzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve und Bergk / Postulirten Administratori des Stiffts Merseburg / Land Grafen in Düringen / Marg-Grafen zu Meißen / auch Ober und Nieder-Lausitz / Grafen zu der Marck und Ravensberg / Herrn zu Ravenstein /

Seinem gnädigsten Fürsten und Herrn

Wündschet bey unterthänigster Uberreichung dieses Christlichen Kräntzleins auß demüthigsten Hertzen / beständige Gesundheit / gute Leibes- und Gemüths-Kräffte / annoch langes Leben / ein geruhiges Alter / glückliche Regierung / und alles selbst an Seel und Leibe beliebendes Hochfürstl. Wohlergehen / nechst inbrünstiger Danckſagung vor die bißhero Seiner Hochfürstl. Durchl. Väterlich beschehene Göttliche Erhaltung und Beschirmung / auch Pflichtschuldigster Anerbietung seines Andächtigen Gebeths und treugehorsamsten Diensten

M. Johann. Georg. Huttenus,
Sup. Generalis.

In dem Hochgebenedeyten Nahmen JESU!

PROOEMIUM.

NAchdem es eine grosse Wohlthat ist/ daß einem Lande / dasselbe zu regieren ein Christlicher frommer Fürst und Regent gegeben wird / wie denn der weise Haus-Lehrer Syrach saget: Das Regiment auff Erden stehet in GOttes Händen / derselbe giebt ihr zu Zeiten einen tüchtigen Regenten Cap. 10. So ists auch gewißlich für eine sonderbahre Wohlthat zu erkennen / wenn der Allmächtige GOtt einem solchen Hochlöblichen Fürsten / und frommen getreuen Landes-Herrn langes Leben verleihet / und das Alter lässet erreichen / daß Er eine geraume Zeit seinen Ländern und Leuthen fürstehen kan / gestalt auch solches der König David selbst gegen GOtt den HErrn rühmet / weñ Er spricht: Du gibst einem Könige langes Leben / daß seine Jahre immer wehren für und für / daß Er immer sitzen bleibet für GOtt / Syr. 10. v. 4.

und dabey noch umb ferneres Wolthun bittet: Erzeige Ihm Güte und Treue / die Ihn behüten / Psal. 61. Denn da ist nicht die Gefahr und Klage zu besorgen / welche in dem Prediger-Büchlein Salomonis geführet wird: Wehe dir Land / des König ein Kind ist / cap. 10. Sondern ein alter Herr hat gute Wissenschafft und Erfahrung seine Länder und Leute wol und rühmlich zu regieren / und denselben löblich fürzustehen / daß die gehorsame Unterthanen sich darüber hertzlich zu erfreuen / und um noch längeres Leben ihrer hohen Landes-Obrigkeit GOtt den HErrn zu bitten Ursach haben. O wie fein stehets / wenn die grauen Häupter weise / und die Alten klug / und die Herren vernünfftig und fürsichtig seyn / das ist der Alten Krone / wenn sie viel erfahren haben / und ihre Ehre ist / wenn sie GOtt fürchten / spricht Sirach cap. 25. Und ferner / Wo eine verständige Obrigkeit ist / da gehet es ordentlich zu. Ein wüster König verderbet Land und Leute / wenn aber die Gewaltigen klug sind / so gedeyet die Stadt / cap. 10. Dahero auch Heidnische Völcker ihren Königen langes Leben gewünschet haben / wie die Chaldeer zu dem Könige Nebucadnezar sprachen: Herr König /

Psal. 61. v. 7. 8.
Prediger Salom. cap. 10. v. 16.
Sir. 25. v. 6. 7. 8.
cap. 10. v. 2. 3.
Dan. 2. v. 4.

GOtt

GOtt verleihe dir langes Leben/ Dan. 2. Dergleichen auch des Königes Darii Fürsten und Land-Vögte Jhm wünscheten/ und sprachen: Herr König Darius / GOtt verleihe dir langes Leben/ Dan. 6. Und ob gleich das Jüdische Volck unter dem Dan. 6.
Könige Nebucad Nezar zu Babel harte gefangen gehalten ward :. So begehrete es doch an die hinterbliebenen zu Jerusalem / daß sie solten bitten für das Leben Nebucad Nezars / und für das Leben Belsazers seines Sohnes/ daß ihre Tage auff Erden seyn möchten / so lange die Tage des Himmels währen / So wird der HERR uns gnug und gute Tage schaffen / schrieben sie/ und werden leben unter den Schatten Nebucad Nezars des Königes zu Babel / und unter dem Schatten Belsazers seines Sohnes / und Gnade für ihnen finden / Baruch. 1. Vielmehr haben Christliche Unterthanen Baruch 1.
Ursach ihrem frommen und gleicher wahren Religion zugethanen Landes-Fürsten solches zu wünschen.

Wenn denn der liebe getreue GOtt uns in diesem Lande die hohe Wolthat erzeiget nicht allein / daß an dem Hochwürdigsten / Durchlauchtigsten / Hochgebohrnen Fürsten und Herrn / Herrn CHRISTIANO, Hertzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / Postulirten Administra-

tore deß Stiffts Merseburg / Land-Grafen in Düringen / Marg-Grafen zu Meissen / auch Ober- und Nider-Lausitz / Grafen zu der Marck und Ravensberg / Herrn zu Ravenstein / unserm gnädigsten Fürsten und Herrn / einen lieben / frommen und Gottsfürchtigen Herrn und Landes-Vater wir haben / sondern auch / daß Seine Hoch-Fürstl: Durchl. durch die väterliche Güte Gottes am heutigen Sieben uñ Zwantzigsten Tage deß Monaths Octob. Alt. Cal. das Sechzigste Jahr Dero Alters hinter sich geleget / nunmehr das Ein und Sechtzigste / und also Ihre Alter antritt; Als sind wir unsern unterthänigsten Pflichten nach schuldig auch dieses Orths nicht allein solch Werck Gottes hiesigen Einwohnern / und Seiner Hoch-Fürstl. Durchl. getreuen Vasallen / und gehorsambsten Unterthanen zu derer grossen Freude zu notificiren und zu vermelden / sondern auch dem Allerhöchsten GOtt für diese Wolthat von Hertzen demüthiglich Lob und Danck zu sagen / und Ihn umb fernere Erhaltung und Glückseligkeit unsers gnädigsten Fürsten und Herrn hertzlich anzuruffen / auch Seiner Hoch-Fürstl. Durchl. zu Dero angetretenen Alter unterthänigst zu gratuliren / und fernere zu Dero erreichten Alter nützliche und nöthige Wolthaten von dem grundgütigen GOtt zu wünschen und zu erbit-

bitten / worzu uns Anlaß geben werden die schönen Worte des Königes und Propheten Davids in seinem Zwantzigsten Psalm: Der HErr erhöre dich in der Noth / der Name deß Gottes Jacobs schütze dich. Er sende dir Hülffe vom Heiligthumb / und stärcke dich auß Zion / ꝛc. Davon zu handeln der Allerhöchste seinen heiligen Geist / und desselben kräfftigen Beystand von oben herab verleihen wolle!

TEXTUS.

Auß dem Zwantzigsten Psalm deß Königes und Propheten Davids / Vers. 2. 3. 4. 5.

DEr HERR erhöre dich in der Noth / der Nahme des Gottes Jacobs schütze dich. Er sende dir Hülffe vom Heiligthumb / und stärcke dich auß Zion.

Er

Er gedencke deines Speiß-Opffers/ und dein Brand-Opffer müsse fett seyn/ Sela.

Er gebe dir/ was dein Hertz begehret/ und erfülle alle deine Anschläge.

EXORDIVM.

GLeich wie der Mensch die Edelste Creatur unter denen Sichtbaren auff Erden ist/ und anfangs nach Gottes Ebenbilde/ in rechtschaffener Gerechtigkeit/ Weißheit und Heiligkeit/ Ephes. 4. erschaffen/ auch/ da solches/ leider! durch unserer ersten Eltern kläglichen Sünden-Fall verlohren/ durch Christum restituiret/ und erneuret worden/ dahero auch der Author des Büchleins der Weißheit saget: Ich war ein Kind guter Art/ und habe bekommen eine feine Seele/ und da ich wol erzogen war/ wuchs ich zu einem unbefleckten Leibe/

Eph. 4. v. 24.

Sap. 8.

Sap. 8. Also hat Er auch von nöthen / und ists billich an Jhm zu rühmen / daß Er sich / als ein solch Edeles Geschöpff Gottes wol betrachte / und sich recht erkennen lerne / gestalt denn unser Christenthumb meistentheils darinnen bestehet / daß wir GOtt / uns selbst / und unsern Heyland Christum JEsum erkennen / und dahero täglich bey unserm Morgen- Mittages- und Abend-Gebet seufftzen / und sagen: Da DEVS nosse te, nosse me, nosse CHRISTVM, satis est; Lieber GOtt gieb / daß ich dich / mich / und meinen Erlöser Christum JEsum recht erkenne / so habe ich allenthalben zu meiner Seelen Seligkeit genug / auch wenn Er ein Jahr nach dem andern erlebet und hingeleget / sonderlich an seinem Geburths-Tage an seinen Ursprung gedencke / und GOtt dem HErrn / seinem Allmächtigen Schöpffer und Erhalter von Hertzen Lob und Danck sage. Das that der König David / darumb brach Er in seinem 139. Psalm mit diesen Worten heraus / und sprach: Du wareſt über mir in Mutter Leibe. Ich dancke dir darüber / daß ich wunderbarlich gemacht bin. Wunderbarlich sind deine Wercke / und das erkennet meine Seele wol. Es war dir mein Gebeine nicht verholen / da ich im Verborgen gemacht ward / da ich gebildet

Sap. 8. v. 20.

Psal. 139. v. 13. 14. 15.

ward unten in der Erden/ denn deine Augen sahen mich/ da ich noch unbereitet war/ und waren alle Tage auff dein Buch geschrieben/ die noch werden solten/ und derselben keiner da war. Dieses sind gar nachdenckliche und bewegliche Worte/ darinnen der fromme König David gegen seinen GOtt erstlich ableget

I. Debitam pro admiranda formatione Gratiarum actionem.

Eine schuldige Danckſagung für die wunderbare Bildung/ oder Schöpffung.

Gleich wie Er die Wercke GOTTES in gemein wunderlich nennet: Wunderlich sind deine Wercke/ sagt Er/ und das erkennet meine Seele wol/ massen Er denn auch solches bekennet in dem 40. Psalm/ da er spricht: HErr mein Gott/ groß sind deine Wunder/ und deine Gedancken/ die du an uns beweisest/ dir ist nichts gleich/ ich wil sie verkündigen/ und davon sagen/ wiewol sie nicht zu zehlen sind/ welche wunderliche Wercke Gottes Er auch nicht für sich allein behalten kan/ sondern aller Welt zuruffet/ dieselbe nebenst Ihm anzuschauen und zu betrachten: Kompt her und sehet an die Wercke Gottes/ der so wunderlich ist mit seinem Thun unter den

Pſal. 40. v. 6.

Men-

Menschen-Kindern/ Psal. 66. Also erkennet Er insonderheit das für ein grosses Wunder-Werck / daß Er so wunderlich in Mutter-Leibe formiret und gebildet worden. Er spricht/ Er sey wunderlich gemacht/ und solches saget Er zu zweyen mahlen: Ich dancke dir darüber/ daß ich wunderlich gemacht bin/ und ferner: Es war dir mein Gebeine nicht verholen/da ich im Verborgen gemacht ward; Brauchet also von seiner Schöpffung das Wort machen in Ebr. עָשָׂה, welches in der Heil. Schrifft mehrmahl geschiehet. Denn gleich wie GOtt der Allmächtige Schöpffer bald anfangs selbst sagete: Lasset uns Menschen machen / Gen. 1. So sagte auch Moses zu dem Volck Israel: Ist Er/ nemblich Gott/ nicht dein Vater und dein HERR? Ists nicht Er allein/der dich gemacht und bereitet hat? Deut. 32. Deine Hände haben mich gearbeitet/ und gemacht alles/ was ich umb und umb bin / spricht auch Hiob/ cap. 10. Der dich gemacht hat/ ist dein Mann/ HErr Zebaoth heisset sein Nahme/ und dein Erlöser / der Heilige in Israel / der aller Welt GOTT genennet wird / sagt der Prophet Esaias cap. 54. An welchen

Psal. 66. v. 5.

Gen. 1. v. 26.

Deut. 32. v. 6.

Job. 10. v. 8.

Es. 54. v. 5. Orthen allen in Ebr. das Wort יצר stehet / massen auch solches von allen Geschöpffen Gottes / ehe noch etwas durch den Sünden-Fall verderbet worden / gebrauchet wird / Gen. 1. v. 30. GOtt sahe alles / was Er gemacht hatte / und siehe da / es war sehr gut. Wenn aber der König und Prophet David uns Menschen ein **Gemächte** / nach der Teutschen Version des seligen Herrn Lutheri nennet / Psal. 103. v. 14. GOtt kennet / was für ein **Gemächte** wir seyn / er gedencket daran / daß wir Staub sind: So brauchet Er in Ebr. dieses Wort יצר nicht / sondern das Wort יצר welches eigentlich figmentum heisset / wie es auch Arias Montanus gegeben hat / welches eines Figuli oder Töpffers Wort ist / anzudeuten / daß wir von Staub und Erde zusammen gesetzet / und nunmehr nach dem kläglichen Sünden-Falle nichts anders / als ein Thönernes zerbrechliches Gefäß seyn / massen auch die Historia der Schöpffung uns diesen Ursprung anzeiget / Gen. 2. v. 7. da geschrieben stehet: GOtt der HERR machte den Menschen auß einem Erden-Kloß / und Er bließ ihm ein den lebendigen Odem in seine Nasen / und also ward der Mensch eine lebendige Seele. Alldar denn eben auch das Wort יצר stehet / massen denn / da der Mensch zwar Anfangs nach dem Ebenbilde

Got-

Gottes zum ewigen Leben erschaffen / hernach durch des Teuffels Neid die Sterbligkeit und der Tod in die Welt kommen ist / Sap. 2. dahero auch solcher [Sap. 2. v. 23.] gebrechlicher Zustand uns nachdencklich vorgehalten wird von dem Propheten Esaia / welcher cap. 64. saget: HErr / du bist unser Vater / wir sind Thon / du bist unser Töpffer / und wir alle sind deiner Hände Werck. Und der Apostel Paulus nennet unsere Leiber irdische Gefässe / darein uns ein himmlischer Schatz gegeben ist / 2. Cor. 4. Welche Betrachtung [Es. 64. v. 8.] [2. Cor. 4. v. 7.] einen ieglichen Menschen fein in der Demuth halten / und alle Sicherheit hinweg nehmen sol / in Betrachtung / daß dieses irrdische Gefäß / ja das irrdische Hauß unser Hütten leicht zerbrochen werden kan / und auch zerbrochen / und zu dem ewigen zukünfftigen Leben / gleichsamb so zu reden / umbgebauet werden muß / davon beydes der Apostel Paulus redet / 2. Cor. 5. [2. Cor. 5. v. 1.] Wir wissen / so unser irrdisches Hauß dieser Hütten zerbrochen wird / daß wir einen Bau haben von GOtt erbauet / ein Hauß nicht mit Händen gemacht / das ewig ist im Himmel. Und auch wir singen:

Wir tragen unser Schatze zwar
In irrdischen Gefässen/
Die müssen wir zerbrechen gar/
Ehe denn wir wieder genesen/
Ein neues Hauß ohn Hände gmacht/
Drein wir uns sehnen Tag und Nacht/
Wird uns GOtt selber bauen.

Worüber der Prophet Esaias wider die Gottlosen/ welche in der schändlichen Sicherheit vertieffet bey ihren täglichen Sünden gedencken: Wer siehet uns/ und wer kennet uns? eifert/ wenn Er spricht: Gleich als/ wenn des Töpffers Thon gedächte/ und ein Werck spräche von seinem Meister/ Er hat mich nicht gemacht/ und ein Gemächt spreche von seinen Töpffer/ Er kennet mich nicht/ Es. 29. Worinnen auch grosse Herren und Potentaten keine Prærogativ oder Vorzug haben/ sintemaln kein König einen andern Anfang seiner Geburt hat/ sondern sie haben alle einerley Eingang in das Leben/ und gleichen Außgang/ Sap. 7.

Es. 29. v. 16.

Sap. 7. v. 6.

Gleich wie nun das Wort אדם allein den von der Sünde herrührenden zerbrechlichen Zustand/ und die Serbligkeit des Menschen anzeiget/ dafür sich auch der Author des Büchleins der Weißheit erkennet/ wenn Er

Er spricht: Ich bin ein sterblicher Mensch / wie andere / gebohren vom Geschlecht des ersten geschaffenen Menschen / und Weinen ist auch / gleich wie der andern / meine erste Stimme gewesen / Sap. 7. Also zeiget das Wort עָשָׂה was besters an / nemblich beydes den Statum hominis institutum, den ersten Zustand des Menschen / da Er nach dem Ebenbilde Gottes geschaffen worden / welches die erste Intention Gottes des HErrn war / da Er sagte: Lasset uns Menschen machen / ein Bild das Uns gleich sey / Gen. 1. Und denn auch den Statum restitutum, den wiedergebrachten Zustand / der durch Christum kommen ist / wie allerdings der Spruch Deut. 32. alldar der HErr / der uns gemacht und bereitet hat Acquisitor noster קָנָה à קָנָה paravit, comparavit, acquisivit labore vel pretio, genennet wird / welches Christo zukompt / und Es. 54. darauff zu ziehen ist / wie auch die Worte des hunderten Psalms: Erkennet / daß der HErr GOtt ist / Er hat uns gemacht / und nicht wir selbst / zu seinem Volck und zu Schaafen seiner Weide. Zumalen das Wort עָשָׂה talem effectionem bedeutet / quâ aliquid existit, vel realiter & ornatè, vel ut non sit in pristino statu, quo fuit. Und dahero auch dieses

Sap. 7. v. 1. 4.

Gen. 1. v. 26.

Deut. 32. v. 6.

Es. 54. v. 5. Psal. 100. v. 2.

Gen. 6. v. 6. 8. ses Wort Gen. 6. zu finden / da gesagt wird / es habe GOtt gereuet / daß Er die Menschen gemacht hat auff Erden: GOtt selber auch saget: Es reuet mich / daß ich sie gemacht habe / das ist / daß ich ihnen mein Ebenbild mitgetheilet / und solche Kräffte verliehen habe / daß / wenn sie sich für der Schlangen besser hätten in acht genommen / sie nicht hätten in den Fall gerathen dürffen. Insonderheit aber brauchet David die wunderliche Formirung seines Leibes zu betrachten ein solches Wort / da er saget: Da ich gebildet ward / welches in Ebr. רקם heisset / und von dem künstlichen Neen / Würcken / oder Seidensticken gebrauchet wird / Exod. 26. anzudeuten / daß die Adern und Knöchel des menschlichen Leibes so artlich in einander gefüget seyn / als wie ein künstlicher Seidenstücker den Faden in einander zu ziehen weiß / daß man weder Anfang noch Ende erkennen kan / sondern über solchem Wercke sich höchlich verwundern muß / welches denn auch Hiob mit grosser Verwunderung erzehlet / in dem Er spricht: Du hast mir Haut und Fleisch angezogen mit Beinen und Adern hast du mich zusammen gefüget / cap. 10. Und wir alle solches hoch preisen / wenn wir nach gehaltener Mahlzeit singen:

Exod. 26. v. 36.

Iob. 10. v. 11.

Lobn wir GOtt / als seine Knecht /
Des sind wir schuldig von Recht /

Er-

Erkennen / wie Er uns geliebt /
Dem Menschen auß Genaden giebt /
Daß Er von Bein / Fleisch und von Haut /
Artlich ist zusammen gebaut /
Daß Er des Tages Liecht anschaut.

Dieses betrachtet und erkennet nun der fromme David wol / und saget auch seinem GOtte dafür demütigsten Danck / und spricht: **Ich dancke dir darüber / daß ich wunderbarlich gemacht bin** / Mirificatus sum, lautet es nach dem Ebr. à פלא welches heisset magis arduum & Excelsius esse, quàm quod homines ratiocinatione assequi, aut Arte, aut factis præstare possunt, Prov. 30. anzudeuten / daß gar niemand mit seiner Vernunfft ergründen könne / wie der menschliche Leib formiret / und desselben äusserliche und innerliche Gliedmassen in einander gefüget seyn / dahero auch der weise Salomon dieses den grössesten Wunderwercken Gottes gleich achtet / wenn Er spricht: **Gleich wie du nicht weist den Weg des Windes / und wie die Gebeine in Mutter Leibe bereitet werden; Also kanst du auch Gottes Werck nicht wissen / das Er thut überall** / Predig. 11. Daß Er aber saget: **Er sey gebildet worden unten in der Erden** / dadurch verstehet Er den mütterlichen Leib / und redet in einem Gleichnuß / so da genommen

Prov. 30. v. 18.

Vers 5

Predig. Salom. cap. 11. v. 5.

ist von den Metallen / oder Feld Früchten / welche unten in dem verborgenen finsteren Erdreich auch wunderlich formiret werden / also auch Er in dem verborgenen Leibe seiner Mutter / dahero auch des Ertz-Vaters Abrahams und seiner Saren Leib / daraus das Israelitische Volck gebohren / ein Fels und Brunn genennet /
Es. 51. v. 2. oder mit demselben verglichen / und Es. 51. gesaget wird: Schauet den Fels an / davon ihr gehauen seyd / und des Brunnen Grufft / daraus ihr gegraben seyd / schauet Abraham an euern Vater und Sara / von welcher ihr gebohren seyd: Denn ich rieff ihm / da er noch einzeln war / und segnet ihn / und mehret ihn. Welches denn wol Danckens werth ist / dergleichen einsmahlen ein einfältiger Mensch / so ein Hirte gewesen / gethan. Denn als er bey seinen Vieh Hütten im Felde einer Kröte gewahr worden / hat er geweinet / und auff Befragung warumb er weine / gesaget: Er weine darumb / daß ihn GOtt nicht zu einer solchen abscheulichen Creatur / sondern zu einem vernünfftigen Menschen werden lassen / und er Ihm noch niemalen für diese Wolthat recht gedancket habe. Dieses war von einem einfältigen Menschen gar wol geredet und gethan.

Vors Ander / setzet der König David in diesen Worten hinzu:

II. Pa-

II. Paternæ DEI Providentiæ Celebrationem,
Einen sonderbahren Ruhm der väterlichen
Vorsorge Gottes.

Denn daß David also wunderbarlich gemachet / gebildet und geschaffen worden / das schreibet er nicht dem elenden Glücke zu / wie die rohe Leute und Epicurer sagen: **Ohne gefähr sind wir gebohren / und fahren wieder dahin / als wären wir nie gewest** / Sap. 2. Er schreibet es nicht zu der Natur / noch Sap. 2. v. 2.
seinen Eltern / sondern er eignet es alles Gotte zu / welcher nach seiner väterlichen Providenz dieses alles geschaffen hat / derowegen saget Er: **Du wareſt über mir in Mutter Leibe / es war dir mein Gebeine nicht verholen / da ich im Verborgen gemacht ward / da ich gebildet ward unten in der Erden. Deine Augen sahen mich / da ich noch unbereitet war.** Dieses ist nun die väterliche Providenz Gottes / die von so weit her zu rechnen ist / daß sie sich über uns erweise nicht allein / wenn wir schon in der Welt leben / und unsere Geschäffte verrichten / sondern auch / wenn wir noch niemalen in Mutter-Leibe empfangen / und gebohren seyn. **Deine Augen sahen mich / da ich noch unbereitet war** sagt David / daher kein Zweiffel / daß der ewige Allwissende GOtt von Ewigkeit beschlossen / wenn und zu wel-

cher Zeit wir in Mutter Leibe haben sollen empfangen werden. Denn das Sehen der Augen Gottes was würckliches anzeiget / sintemalen bey den Ebreern die Verba Notitiæ Affectum bedeuten / massen auch solches GOtt der HErr dem Propheten Jeremiæ zu vernehmen gab / als Er zu Ihm sprach: **Ich kante dich / ehe denn ich dich in Mutter Leibe bereitet /**

Ier. 1. v. 5. Ier. 1. Und wenn die Empfangnüß nach der von GOtt bestimbten / und gleichsam also zu reden / abgemessenen Zeit in Mutter Leibe erfolget / so ist Er alsobald über uns in Mutter Leibe / erhält und behütet uns darinnen / also / daß wir bald von unser Empfängnüß an in Ihm

Act. 17. v. 28. leben / weben und seyn / Act. 17. und gantz wunderlich ernehret werden / davon wir singen:

So bald der Mensch sein Leben hat /
Seine Küche für Ihm staht /
In dem Leib der Mutter sein /
Ist Er zugerichtet fein;
Ob es ist ein kleines Kind /
Mangel doch an nirgends sind /
Biß es an die Werlet kompt.

Ja Er selbst ist der Werck- und Bau-Meister alldar / der die Gebeine / unter welchen ein iedes Ihm bekant ist / in einander füget / und den Menschlichen Leib so

artlich

artlich formiret und bildet / daß auch Hiob saget: Leben und Wolthat hast du an mir gethan / und dein Aufsehen bewahret meinen Odem / cap. 10. Wenn auch die Zeit unser Geburth kompt / so continuiret seine väterliche Providenz noch gegen und über uns / und ziehet selbst uns auß Mutter Leibe / welches auch David rühmet / und davon Psalm 22. saget: Du hast mich auß meiner Mutter Leibe gezogen / du warest meine Zuversicht / da ich noch an meiner Mutter Brüsten war. Auff dich bin ich geworffen aus Mutter Leibe / du bist mein GOTT von meiner Mutter Leibe an. Und gewahret diese Wolthat Gottes durch die Kindliche und Männliche Jahre bis in das Alter / wie GOTT der HERR sich davon vernehmen lässet durch den Propheten Elaiam cap. 46. Höret mir zu Ihr vom Hause Jacob / und alle übrigen vom Hause Israel / die Ihr von mir im Leibe getragen werdet / und mir in der Mutter lieget. Ja ich wil euch tragen bis ins Alter / und bis ihr grau werdet. Ich wil es thun / Ich wil euch heben / tragen und erretten. Wofür der liebe David abermaln Gotte hertzlich dancket / umb seinen Beystand ferner bittet und spricht:

Iob. 10. v. 12.

Ps. 22. v. 10.

Esa. 46. v. 3. 4.

GOtt/ du hast mich von Jugend auff gelehret/ darumb verkündige ich deine Wunder/ auch verlaß mich nicht/ Gott/ im Alter/ wenn ich grau werde/ biß ich deinen Arm verkündige Kindes Kindern/ und deine Krafft allen/ die noch kommen sollen. Verwirff mich nicht in meinem Alter/ verlaß mich nicht wenn ich schwach werde/ Psal. 71. Auß welchen schönen Worten des Königes Davids ein Christlicher Poët einen feinen Vers gemacht/ und den gantzen Lebens-Lauff eines Menschen von der Kindheit an/ durch die männliche Jahre biß ins Alter darinnen verfasset hat/ welcher also lautet:

Psal. 71. v. 17. 18. 9.

Qui mihi Dux fueras Puero Juvenique Viroque,
Sis idem tremulo, CHRISTE benigne, Seni.

Mit welchem gleiches Inhalts ist nachfolgender:

Qui me servasti Puerum, Juvenemque Virumque,
Effætum serva, me quoque CHRISTE Senem.

Das ist:

Der du mich/ O HErr Christ von Kindheit auff regieret/
Durch deinen guten Geist/ vom Bösen abgeführet/
Verlaß mich itzo nicht mit Trost/ Schutz/ Hülff/ und Rath/
Nachdem ich worden bin krafftloß/ alt/ schwach und matt.

Endlich/ und fürs Dritte bekennet auch David in diesen Worten:

III. Cer-

III. Certam dierum vitæ Determinationem.
Ein gewisses gesetztes Ziel seiner Tage/ und wie lange sein Leben in dieser Welt gewähren solle;

Denn also spricht Er: Und waren alle Tage auff dein Buch geschrieben/ die noch werden solten/ und derselben keiner da war. Gleich wie der Allerweiseste grosse GOtt von Ewigkeit des Menschen Empfängnüß und Geburths-Zeit gewust und beschlossen; Also hat Er auch nach seiner Göttlichen Weißheit eines ieden Menschen Lebens-Zeit und Jahre oder Tage bestimbt, wie weit und wie lange sich dieselbe erstrecken sollen/ welches auch Hiob bekennet/ wenn Er spricht: Der Mensch hat seine bestimbte Zeit/ die Zahl seiner Monden stehet bey dir. Du hast ein Ziel gesetzet/ das wird Er nicht übergehen/ Job. 14. Denn nachdem David gelehret zu werden von GOtt dem HErrn bittet/ daß sein Leben ein Ziel habe/ Psal. 39. So schreibets Hiob niemande anders zu / der dieses Ziel des Menschlichen Lebens setze/ als dem Allwissenden uñ Allweisesten Gotte/ als der alles geordnet hat mit Maß/ Zahl und Gewichte/ Sap. 11. Welches aber nicht ex absoluto DEI decreto auß dem blossen Rathe Gottes geschehet/ also/ daß wann ein Mensch durch eine Gewalt-

Job. 14. v. 5.

Ps. 39. v. 6

ex Sap. 11. v. 22.

walt that entweder von andern / oder von ihm selbst zugefüget / oder umb einer Ubelthat an ihm vollnbrachten Leibes-Straffe umbkompt / GOtt deren Ursach seyn / und eben ihm dieses Ziel und Todes-Arth absolutè gesetzt habē solle / sondern ordentlich nach der Menschen Actionen und Fürnehmen / gegen die Frommen nach seiner Gütigkeit / gegen die Gottlosen aber nach seiner Gerechtigkeit / massen auch solcher gestalt das Lebens-Ziel bey den Frommen verlängert / wie an dem Hißkia
Es. 38. v. 6. solches auff 15. Jahr geschehen / Es. 38. bey den Gottlosen aber verkürtzet wird / daß die Blutgierigen und
Ps. 55. v. 24. Falschen ihre Leben nicht zur Helffte bringen Ps. 55. Welches an diesen länger / an jenē aber natürlicher weise kürtzer gewähren können. Es redet aber David allhier von einem Buche / auff welches alle seine Tage des Lebens geschrieben seyn / in einem Gleichnuß von Menschlicher Gewonheit genommen. Denn gleich wie ein Mensch die denckwürdigste Sachen in ein Buch einzuzeichnen pfleget; Also / nach dem GOtt dem HErrn Gleichnüßweise (denn Gott wegen seiner Allwissenheit eigentlich keines Buchs und Einschreibens bedarff) unterschiedene Bücher zugeschrieben werden / als Liber Vitæ, das Buch des Lebens / dessen gedacht wird
Ps 69. v. 30. Apocal. 3. v. 5. Psalm 69. und Apocal. 3. welches nichts anders ist / als die sonderbahre und eigentliche Erkäntnuß der Außerwehlten / wie Paulus sagt; Der feste Grund

GOT-

GOTTES bestehet / und hat diesen Siegel / der HERR kennet die Seinen / 2. Tim. 2. Hernach Liber judicii & justiciæ, das Buch des Gerichts und der Gerechtigkeit / aus und nach welchem alle Menschen werden gerichtet werden / davon Dan. 7. und Apocal. 20. zu vernehmen / so wird von dem David allhier verstanden und gemeinet Liber Divinæ providentiæ, das Buch der Göttlichen Versehung / welches nichts anders ist / als deß grossen Gottes allgemeine Erkäntnuß und Wissenschafft aller Creaturen / die da mit der allmächtigen Erhaltung und Regierung derselben vereiniget ist. Und in solch Buch / spricht David / hat GOtt alle seine Tage geschrieben / ehe sie noch geworden sind / und derselben keiner da gewesen; Dahero der Herr Lutherus diese Worte also erkläret / daß David so viel damit gesaget und zu verstehen gegeben: Wie lange ich leben solte / wustest du / ehe ich zu leben anfieng.

2. Tim. 2. v. 19. Dan. 7. v. 10. Apoc. 20. v. 12.

Wann nun kein Mensch weiß / wie lange er in dieser Welt leben werde / Er aber doch auff eine geraume Zeit sein Leben bringet / und nicht in der Helffte seiner Tage hingerücket wird / warumb auch David GOtt den HErrn anruffet / Ps. 102. So hat solches GOtt von langer Zeit her gewust / ja solche Tage und Jahre selbst abgezehlet / ehe ein solcher Mensch jemahln gebohren worden. Dahero ein Christliches

Psal. 102. v. 25.

und nothwendiges Werck es ist/ daß/ wenn ein Mensch abermahlen ein Jahr seines Alters zurück geleget/ er Gotte dem HErrn vor Leben und Gesundheit von Hertzen dancke/ und nach löblicher Gewonheit der gläubigen Israeliten sage: Nun dancket alle GOTT/ der grosse Dinge thut an allen Enden/ der uns von Mutter Leibe an lebendig erhält/ und thut uns alles Gutes/ Sir. 50. Man lieset auch von den vernünfftigen Heyden/ daß/ wenn sie ihre Geburts-Tage glücklich erlebet/ sie dieselbe mit sonderbarer Frölichkeit und Ceremonien celebriret/ und ihren Göttern/ sonderlich dem Genio, den sie vor ihren Geburths-GOtt gehalten/ Opffer gebracht/ dadurch sie doch bekandt haben/ daß sie ihr Leben und desselben Verlängerung nicht von sich selbst hätten/ sondern solches diesem ihrem vermeinten GOtte zuzuschreiben sey. Wollen von dem Könige Herode nicht sagen/ welcher zwar seinen Jahrs-Tag hielt/ aber mit Fressen und Sauffen/ üppigen Tanze/ einem leichtfertigen liederlichen Schwure/ und einer grossen tyrannischen Ubelthat/ daß er dem heiligen Johanni dem Täuffer den Kopff nehmen ließ/

Sir. 50. v. 24.

Matth. 14. v. 10.

Matth. 14.

Wir Christen erkennen einen bessern und gewissern GOtt/ den Allmächtigen Schöpffer und Erhalter Himels und der Erden und aller Creaturen/ der Sichtbaren und Unsichtbaren/ beydes derer/ die auff Erden

und

und im Himmel sind/ welcher die Länge unserer Tage ist/ Deut. 30. und in dessen Göttlichen Händen unsere gantze Zeit stehet/ Psal. 31. Derowegen wenn wir aus einem Jahre unsers Alters in das ander treten/ und unsern Geburths-Tag erleben/ so sind wir schuldig unserm lieben GOtte von Hertzen Lob und Danck zu sagen/ und ein heiliges Fest anzustellen/ nicht mit üppigkeit/ sondern mit Singen/ Beten/ Loben und Dancken/ welches denn unser gnädigster Landes-Fürst und Herr nebenst seinen Hochgeehrten Herren Brüdern nach dem Christ-rühmlichen Exempel des Hochseligsten Herrn Vatern Churfürstl. Durchlauchtigkeit auch nicht unterlässet/ sondern/ gleich wie alle Jahr auff den heutigen Sieben und Zwantzigsten Tag des Monaths Octobr. Alt. Calend. Sn. Hochfürstl. Durchl. als Dero Geburths-Tag ein Danck-Fest hält/ und Sn. Churfürstl. Durchl: zu Sachsen/ Herr/ Herr Johann Georg der Ander/ den 31. Maji, Anno 1673. Sn. Hochfürstl. Durchl. Hertzog Augustus/ postulirter Administrator des Ertz-Stiffts Magoeburg/ den 13. Augusti, Anno 1674. nach hinter sich gelegten Sechzigsten Jahre ein sonderliches Danck-Fest respectivè zu Dreßden und Halle halten lassen; Also ist kein Zweiffel/ es werde auch Sn. Hochfürstl. Durchl. unser gnädigster Fürst und Herr an dem heutigen Tage/ da Dieselbte nunmehr auch durch Gottes

Deut. 30. v. 20. Psal. 31. v. 16.

Güte ihr Sechzigstes Jahr hinter sich legen / in das Ein und Sechzigste / und also in ihre Alter tretten / in Dero Fürstl. Residenz Merseburg ein sonderlich Danck-Fest darüber halten lassen. Derowegen / damit wir unsere Christschuldigste Devotion auch allhier unterthänigst mögen beytragen / wollen wir aus den voran gesetzten Worten ein Geistliches Kräntzlein von Sechs wolriechenden Blumen winden / und solches Sn. Hoch-Fürstl. Durchl. an dem heutigen lieben Tage nebenst hertzlicher Dancksagung und inbrünstigen Gebeth für Sn. Hochfürstl. Durchl. längeres Leben unterthänigst verehren / und demüthigst überreichen; Worzu der Allerhöchste seine väterliche Gnade verleihen wolle / umb JEsu Christi willen.

G HERR hilff / G HERR / laß wol gelingen.

TRACTATIO.

ES befiehlet uns der Heilige / Hocherleuchte Apostel Paulus selbst ein solch Kräntzlein unserm gnädigsten Landes-Fürsten und Herrn zu winden und zubereiten / wenn Er 1. Tim. 2. also spricht: **So ermahne ich nun / daß man für allen Dingen / zu erst thue / Bitte / Gebeth / Fürbitte und Dancksagung für alle Menschen / für die Könige / und für alle Obrigkeit / auff daß wir ein gerühlich und stilles Leben**

1. Tim. 2. v. 1. 2.

ben führen mögen in aller Gottseligkeit und Erbarkeit.

Darzu reichet uns nun der König David auß seinem schönen Lust-Garten des Zwanzigsten Psalmes Sechs sonderbare liebliche Blumen dar / daß wir ein solch zierliches Anbindungs-Kräntzlein bereiten / und unserm gnädigsten Landes-Fürsten und Herrn zum unterthänigsten Glück-Wunsch seines hingelegten Sechzigsten Jahres / und glücklich angetretenen gesunden Alters unterthänigst überreichen können / massen dann auch die Summa solchen Psalms dieses in sich hält / daß er sey ein Beth-Psalm frommer Unterthanen für ihre Obrigkeit / daß derselben GOTT wolle Gnade verleihen / friedlich und wol zu regieren / und Glück und Sieg wider ihre Feinde. Unter diesen schönen und wolriechenden Blumen ist nun

I. Benignissima & promptissima Precum Exauditio, daß wir hertzlich wünschen / der Grundgütige GOtt Sn. Hochfürstl. Durchl. allezeit in Dero Christlichen Gebeth erhören wolle: Der HErr erhöre dich in der Noth / lauten die Worte des Zwanzigsten Psalmes. Dieses wünschen Sn: Hochfürstl. Durchl. unserm gnädigsten Fürsten und Herrn wir auch billich in seinem angetretenen Alter / und gantzen übrigen / GOTT gebe annoch sehr langen Leben. Denn ob gleich Könige / und Fürsten / grosse gewaltige Herren sind / über weitläufftige Länder und viel Leute

I.

herischen und zu gebieten haben/ und gnädige Herren genennet werden / wie Christus selbst von ihnen redet/ Luc. 22. So können sie doch auch in mancherley Noth und Gefahr gerathen/ daß Sie sich des lieben Gebeths müssen gebrauchen/ und desselben nicht entbehren können. Denn gleich wie Sie auch Menschen sind/ und wie andere Menschen in Sünden empfangen und gebohren werden/ darauß denn viel würckliche Sünden erfolgen; Also entstehet bey ihnen auch mancherley Noth/ daß ihnen dabey angst und bange wird / welches denn die Exempel vieler Könige des Volcks Gottes außweisen / daß Sie denn freylich in solcher Noth zu beten Ursach gehabt haben/ unter welchen der Israelitische König David das mercklichste Exempel uns darstellet / in dem Er über die grosse Sünden-Noth klagete / umb derselben Vergebung und Verzeihung bath / wenn Er sprach: **Deine Pfeile stecken in mir / und deine Hand drücket mich. Es ist nichts Gesundes an meinem Leibe für deinem Dreuen / und ist kein Friede in meinen Gebeinen für meiner Sünde. Denn meine Sünde gehen über mein Häupt/ und wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden/** Psal. 38. Derowegen Er in solcher seiner Sünden-Noth hertzlich betete / und sprach: **GOtt sey mir gnädig nach deiner Güte/ und**

Luc. 22. v. 25.

Psal. 38. v. 3. 4. 5.

tilge

tilge alle meine Sünde nach deiner grossen Barmhertzigkeit. Wasche mich wol von meiner Missethat / und reinige mich von meiner Sünde. An dir allein hab ich gesündiget / und übel für dir gethan / Psal. 51. Denn wo ist doch Psa. 51. v. 2. ein Mensch / der nicht sündige / spricht auch der weise König Salomon / des Königs Davids leiblicher Sohn / und in dem Reiche Israel auff dem Königlichen Throne nechster Successor, 1. Reg. 8. Es verursachet 1. Reg. 8. Christlichen Königen und Fürsten auch manche Noth v. 46. ihre schwere Regierung. Denn dieselbe gewiß keine Kurtzweil ist / sondern wie der Herr Lutherus hat pflegen zu sagen / so heiss t es recht: Principatus verè Dies Tribulationis est, die Herrschafft und Regierung ist warhafftig ein Tag der Trüb- und Drangsal / die wol viel Schlaffloser Nächte verursachen / wie deßwegen Moses ein geplagter Mann genennet ward / Exod 18. Ja es kompt offt auff Christliche Fürsten und Exod. 18. Herren des gantzen Landes Noth zu liegen / wenn dasselbe durch gefährliche Kriege / oder ein ander Unheil beschweret wird / wie der fromme König Hißkias solche Noth wol empfande / als der König von Assyrien der Sennaherib im Lande war / und die Stadt Jerusalem belagert hielte / also / daß Er selbst saate: Das ist ein Tag der Noth, 2. Reg. 19. Das ist ein Tag des Trübsals 2. Reg. 19. v. 3.

Es. 37. v. 3. sals / Es. 37. Es verursachet auch nicht weniger grossen Herren einige Noth / ein und ander unglücklicher Zufall durch Feuer / Wetter-Schaden / Plünderung uñ dergleichen / denen allen sie ebenmässig unterworffen sind / darunter auch das frühzeitige Absterben der Ihrigen gehöret / sintemaln der Tod und Kranckheiten auch der Könige grosse Häuser nicht verschonet / wie der liebe König David seine Noth sahe an seinem kleinen Söhnlein / die Ihm so sehr zu Hertzen gieng / daß Er über eine gantze Nacht auff der Erden lag / und sich nicht auffrichten lassen wolte / 2. Sam. 12. Hiob wird von vielen vor den König in Edom gehalten / der Gen. 36. Jobab genennet wird. Der gerieth durch einen sonderlichen Unglücks-Fall in eine grosse Noth / daß alle seine Söhne uñ Töchter auff einmal von dem durch den Wind umbgerissenen Hause erschlagen / und Ihm alle sein Vieh an 7000. Schaafen / 3000. Kamel / 500. Joch Rinder / und 500. Eselin weggetrieben / Er auch selbst an seinem Leibe dermassen angegriffen ward / daß Er Ihm nicht ähnlich mag gesehen haben / wie es die Historia Job 1, v. 2. bezeuget; Es sind auch Fürsten und Herren nicht befreyet vor des Todes-Noth / sondern es betrifft Sie dieselbe auch / und so wol / als die arme Unterthanen und Knechte / wie Sirach von dem Tode redet / daß derselbe treffe so wol den / der in hohen Ehren sitzet / als den geringsten auff Erden / so wol den / der Seiden

2. Sam. 12. v. 16. 17. Gen. 36. v. 34.

Iob. 1. & 2.

und

und Kron träget / als der einen groben Kittel anhat / Sir. 40. Dahero Psalm 82. stehet: Ich habe wol gesagt: Ihr seyd Götter / und allzumal Kinder des Höchsten / aber ihr werdet sterben / wie Menschen. In welche Noth auch der König Hißkias gerieth / darinnen Er winseln muste / wie eine Schwalbe / und girren wie eine Taube / und daher klagete und sprach: HErr / ich leide Noth / lindere mirs / Es. 38. Sir. 40. v. 3. 4. Ps. 82. v. 7. Es. 38. v. 14.

Nun in solchen ihren Nöthen müssen Fürsten und Herren auch beten / und den wahren Allmächtigen GOtt / den Jehovam anruffen / der allein angebetet seyn / Deut. 6. Matth. 4. und seine Ehre niemande anders geben lassen wil / Es. 42. Dieser HErr ist der Dominus Zebaoth, der HERR der Heerschaaren / Es. 6. der nicht allein über alle Creaturen auff Erden / auch die in und an dem Himmel / das ist / über Engel und Sternen herrschet und regieret / sondern auch der über der Menschen Königreiche Macht und Gewalt hat / und dieselbe giebet / wem Er wil Dan. 4. der das Hertze der Könige in seinen Händen hat / und dasselbe neiget / wohin Er wil / Prov. 21. Welchem Herrn dahero alle weltliche Herren und Potentaten unterworffen seyn / Deut. 6. v. 13. Matth. 4. v. 11. Es. 42. v. 8. Es. 6. v. 3. Dan. 4. v. 29. Prov. 21. v. 1.

und durch ein andächtiges Gebeth Ihm sich ergeben und empfehlen müssen / welches der in Ægypten fürnembste Fürst und Regent / der Joseph / welcher des
Gen. 41. v. 43. Gen. 50. v. 19. Landes Vater genennet ward / Gen. 41. bekante / in dem Er sprach: **Ich bin unter Gott** / Gen. 50. Ja es muste sich diesem Herrn der König Nebucad-Nezar / wie stoltz uñ hochmütig Er auch war / endlich unterwerffen und sagen: **Ich Nebucad-Nezar lobe / und ehre und preise den König vom Himmel / deñ alle sein Thun ist Warheit / und seine Wege sind recht / und wer stoltz ist / den kan Er demüthigen** / Dan. 4. Wie denn auch in der Noth der
Dan. 4. v. 34. Fürst und Regent Moses zu diesem Herrn in tieffster Demuth betete. Denn als das Volck Gottes mit den Amalekitern stritt / so hub Er seine Hände auff / und betete hertzlich / welches Er so lange that / biß Ihm die Hände schwer wurden / und Er sie selbst länger nicht halten kunte / sondern Ihm ein Stein untergeleget werden muste / darauff Er sich satzte / und Aaron und Hur Ihm die Hände hielten / daß sie steiff blieben / biß die Sonne unterging / welches Gebet des Mosis auch so viel fruchtete / daß Israel endlich wider die Amalekiter
Exod. 17. v. 8. 9. 13. siegete / Exod. 17. Es betete auch der Israelitische Fürst Josua zur Zeit der Noth / als seiner Leute Sechs und Dreyssig Mann von den Männern zu Ai geschlagen / und

und dadurch dem Volcke das Hertz verzagt und zu Wasser ward/ daß Er für der Lade des Bundes auff sein Angesicht zur Erden fiel/ Jos. 7. Dergleichen auch der König Josaphat thate/ der in der Noth mit seinem Gebeth sich für GOtt demüthigte und sprach: Wir wissen nicht/ was wir thun sollen/ sondern unsere Augen sehen nach dir/ HErr unser Väter GOtt/ der du bist GOtt im Himmel/ und Herrscher in allen Königreichen der Heiden/ 2. Chron. 20. Der Käyser Theodosius hat sich auch zur Zeit der Noth des lieben Gebeths zu GOtt gebrauchet/ und dasselbe für das gewisseste Mittel des Sieges gehalten/ dahero auch derselbe bey dem Nicephoro gerühmet wird/ daß Er wider seine Feinde mehr mit Gebeth/ als mit Waffen außgerichtet habe. Es ist auch zu unsern Zeiten bekant/ wie andächtig und hertzlich der fürtreffliche Held/ und glorwürdigste König in Schweden Gustavus Adolphus zu Gott gebetet habe/ da Er Anno 1630. im Anzuge gegen den Teutschen Boden gewesen/ sintemaln Er damaln gantz offentlich uñ laut gebetet/ daß es seine Officirer und Räthe angehöret/ und sich darüber des Weinens nicht enthalten können; Er war unter dem freyen Himmel auff seine Knie nidergefallen/ und hat in seinem Gebeth diese Worte gebrauchet: O gerechter GOtt im Himmel/ dir ists bewust/

Ios. 7. v. 6.

2 Chron. 20. v. 13.

daß diese ietzige meine Krieges-Expedition nicht aus Frevel oder Ehr-Geitz / sondern einig uñ allein zu Schutz und Handhabung deines heiligen Nahmens / und seligmachenden Worts fürgenommen worden ist. Derowegen so ruffe und flehe Ich zu deiner Göttlichen Allmacht / du wollest zu glückseliger Fortsetzung meines Christlichen Vorhabens mir mit gutem Wind und Wetter in Gnaden hülfflich erscheinen. Wie nun der grundgütige GOtt diesen Christlichen König in seinem Gebeth erhöret / und Ihn aus dem Schiffe auffs Land kommen lassen; Also hat Er auch nicht unterlassen Ihme dafür hertzlich zu dancken / ferner zu beten / und also seine Worte mit andächtigen Hertzen zu formiren: Ach GOtt / der du über den Himmel / als auch über die Erde / und das wilde Meer herrschest wie sol ich dir immer dancken / daß du mich die gefährliche Reise so gnädiglich behütet hast. Ach Ich dancke / ach Ich dancke dir vom innersten Grund meines Hertzens / und bitte / wie du weissest / daß dieser mein Zug und Intent nicht zu meinen / sondern einig und allein zu deinen Ehren und deiner armen bedrängten Kirchen zu Trost und Hülfe

se angesehen und gemeinet / du wollest mir auch / so fern das Stündelein / so von dir bestimbt / verhanden / ferner Gnade und Gegen / sonderlich aber gut Wetter und Wind verleihen und bescheren / damit ich meine hinterlassene Armada / die Ich aus mancherley Nationen und Völckern versamblet / mit frölichen Augen bald bey mir sehen / und dein heilig Wort fortsetzen möge / Amen. Dieses ist eines Christlichen berühmten Königes Gebeth gewesen / welches Er umb der damals bedrängten Evangelischen Lutherischen Kirche gethan / und billich zu den Gebethen und Seufftzen anderer Gottseligen Könige / als des Davids / des Hißkiä / des Josiä / des Josaphats und Manasses zu setzē ist / worzu Er auch die Seinen ermahnet; Denn als Er sahe / daß ihnen über solch sein Gebeth die Augen übergiengen / sagte Er zu ihnen: Weinet nicht / sondern betet von Grund euer Hertzen inbrünstiglich: Je mehr Betens / ie mehr Siegs. Denn fleissig gebetet / ist halb gestritten und gesieget. Christliche Gottesfürchtige Fürsten und Herren schicken auch ihre Gebeth zu GOtt / wenn Sie gleich ausser solcher sonderbaren Noth seyn / sintemalen Sie nicht unterlassen auch an glückseligen / frölichen Tagen / Morgens / Mittages und Abends

ihre Gebeth zu thun / und auch wol offentliche Beth-Stunden zu besuchen / und dadurch allem Unglück und Noth vorzubauen / die etwan ihnen künfftig begegnen könte / oder umb glückliche und gesegnete Regierung anzuhalten / wie der König Salomon / da Er die Königliche Regierung antrat / und noch ein junger als ein seliger Herr war / deßwegen betete und sprach: HErr / mein GOtt / du hast deinen Knecht zum Könige gemacht an meines Vaters Davids statt. So bin ich ein kleiner Knabe / weiß nicht weder Außgang noch Eingang. Und dein Knecht ist unter dem Volck / das du erwehlet hast so groß / daß niemand zehlen noch beschreiben kan für der Menge. So wollest du deinem Knechte geben ein gehorsam Hertz daß er dein Volck richten möge und verstehen / was gut

1. Reg. 3. v. 7. 8. 9. und böse ist / 1. Reg. 3. Zu welcher Zeit nun unser gnädigster Fürst und Herr sein Christliches andächtiges Gebeth zu dem lieben Gotte schicket / so ist das unsere unterthänigste Pflicht und Schuldigkeit / daß wir unser inbrünstiges gläubiges Gebeth mit vereinigen / und GOtt den Allerhöchsten anruffen / damit Er das Gebeth unsers gnädigsten Herrn / gleich wie bishero die Zeit seines Lebens / also auch itzo in Sr. Hochfürstl. Durchl. rühmlichen Alter erhöre / daß Ihre Geberh

für

für dem HErrn müsse tügen wie ein Rauchopffer/ ihre Hände auffheben wie ein Abendopffer/ Psalm. 141. Daß Sie in der That und würcklich empfinden die Verheissung/ welche GOtt der HERR durch den Mund des Königes Davids giebet/ und wenn wir unsern Christschuldigsten Wunsch für Sn. Hochfürstl. Durchl. thun/ und sagen: Der HErr erhöre dich in der Noth/ GOtt der HERR alsobald erfreulich und hochtröstlich antworte/ und nicht nur in das Ohr/ sondern auch in das Hertze unsers gnädigsten Fürsten und Herrn sage: Er ruffet mich an/ so wil ich Ihn erhören. Ich bin bey Ihm in der Noth/ Ich wil Ihn heraus reissen/ und zu Ehren machen/ Ich wil Ihn sättigen mit langem Leben/ und wil Ihm zeigen mein Heil Psal. 91. Oder wie GOtt der HErr selbst gewiß verspricht: Es sol geschehen/ ehe sie ruffen/ wil Ich antworten/ wenn sie noch reden/ wil ich hören/ Es. 65. Und so denn auch unser gnädigster Fürst und Herr mit dem Könige David sagen kan: Ich ruffe an mit meiner Stimme den HErrn/ so erhöret Er mich von seinem heiligen Berge/ Psalm. 3. In der Angst rieff ich den HErrn an/ und der HErr erhöret mich/ und tröstet mich/ Psal. 118. Als die Israeliten nebenst ihrem Ober-Haupte und Führer dem Mose beteten/ so hörete GOtt der HErr das Gebet Mosis desto eher/ und nennete es ein Geschrey: Was schreyest

Pl. 141. v. 2.

Pl. 91. v. 15.

Es. 65. 24.

Pl. 3. v. 5.

Pl. 118. v. 5

du

Exod. 14. v. 15. du zu mir / sprach der HErr zu Mose / Exod. 14. Da doch dieselbe Historia von keinem sonderlichen Geschrey / so Moses damalen solte gehalten haben / meldet. Denn der Erhörung eines solchen Gebeths sind wir versichert nicht allein durch dē David / der es auch mit eigner Erfahrung hat kōnen bezeugen / indem Er saget: Der HErr ist nahe allē / die Ihn anruffen / allen / die Ihn mit Ernst anruffen / Er höret ihr Schreyen und hilffet ihnen / Psal. 145. v. 18. 19. Psal. 145. sondern auch durch den warhafftigen GOtt selbst: Ruffe mich an in der Zeit der Noth / so wil Ps. 50. v. 15. Ich dich erretten / Psal. 50. welches auch unser Heyland Christus JEsus mit einem Jurament und Eid-Schwur bekräfftiget: Warlich / warlich Ich sage euch / spricht Er zu seinen Jüngern / so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Nahmen / so wird Ioh. 16. v. 24. ers euch geben / Joh. 16. und erkläret es auch mit einem überaus schönen Gleichnüß von einem leiblichen Vater genommen / der seinem Kinde nichts gerne abschläget: Welcher ist unter euch Menschen / sagt Christus der HErr / so Ihn sein Sohn bittet umbs Brodt / der ihm einē Stein biete? oder so er ihn bittet um einen Fisch / der Ihm eine Schlange biete? So denn ihr / die ihr doch arg seyd / könnet dennoch euren Kindern gute Gaben geben / wie viel mehr wird euer Vater im Matth. 7. v. 9. 10. Himel Gutes geben denen / die Ihn bitten / Matth. 7. Dieses / nemblich die väterliche Erhörung des Gebets /

ist also die erste schöne Blume in dem zierlichen Anbindungs-Kräntzlein / so unserm gnädigsten Fürsten und Herrn wir an dem heutigen Tage unterthänigst überreichen / und unsern Christlichen Hertzens-Wunsch dabey ablegen / daß der Allerhöchste iederzeit und sonderlich in ihrem angetretenen schönen Alter Sn. Hochfürstl. Durchl. gläubiges Gebeth erhören wolle.

Es reichet uns der König David aus seinem lieblichen Lust-Garten dieses Zwanzigsten Psalms ferner eine schöne Blume dar / und ist solche

II. Potentissima Nominis Divini Protectio, II.

Der mächtige Schutz und Schirm des Namens Gottes:

Der Nahme des Gottes Jacobs schütze dich. Es sind auch Könige und Fürsten ohne Feinden und Widerwärtigen nicht / sondern es empören sich offt sehr viel wider Sie / welches man auch nur an dem einigen Exempel des Davids zu sehen hätte / welcher deswegen seinem Gotte die Noth klaget und spricht: **Ach HErr / wie ist meiner Feinde so viel / und setzen sich so viel wider mich** / Psal. 3. Sie haben zum abgesagten Feinde den alten Ertz-Böswicht den leidigen Teuffel / der ein Mörder von Anfang ist / Joh. 8. und alle Christliche Potentaten ermordet sehen möchte / massen Er denn gerne unter denen Königen / Fürsten / und Herren ein Feuer des Streits und Unfriedens an- Psal 3. v. 2. Ioh 8. v. 44.

zünden wolte/ daß sie selbst sich untereinander ermordeten. Denn gleich wie ihre Königlicher/ ihre Fürsten- und Obrigkeits-Stand von GOtt dem HErrn selbst eingesetzet/ und Ihm sonderlich angenehme und lieb ist/ davon der Apostel Paulus schreibet: Es ist keine Obrigkeit/ ohne von GOtt/ wo aber Obrigkeit ist/ die ist von GOtt geordnet. Und wer sich wider die Obrigkeit setzet/ der widerstrebet Gottes Ordnung/ Rom. 13. Durch mich regieren die Könige. Durch mich herrschen die Fürsten/ und alle Regenten auff Erden spricht die Weisheit Gottes selbst/ Prov. 8. Also ist der allgemeine Christen-Feind/ der leidige Teuffel auch zumaln Christlichen Königen und Fürsten sehr zuwider/ unterstehet sich auch an ihre Höfe einzuschleichen/ und allerley Unfug/ bald in Weltlichen/ bald auch in Religions-Sachen anzurichten/ worinnen es ihm auch bisweilen gelinget/ wie man es zu sehen hat an dem Hofe des Königes Achabs/ dessen sich ein falscher und Lügen-Geist hatte bemächtiget/ welcher dem frommen Manne und Propheten des Herrn dem Micha zu wider redete/ und dahero der König diesen Micham anfeindete/ weil Er sich den Lügen-Geist hatte lassen einnehmen/ welches Er selbst gegen den König Josaphat gestund/ da Er sprach: Es ist noch ein Mann Micha/ von deme man

Rom. 13. v. 2

Prov. 8. v 15. 16.

man den HErrn fragen mag; Aber ich bin Ihm gram / denn Er weissaget mir kein Gutes / sondern eitel Böses. Welches aber dem Josaphat nicht wol gefiel / darumb Er sprach: Der König rede nicht also / 1. Reg. 22. Ein Religions-Teuffel schlich auch ein an dē Hofe des Königs Jerobeam / durch den Amaziam / welcher den Propheten Amos / bey dē Könige verunglimpffete / und ihm sagen ließ: Der Amos machet ein Auffruhr wider dich im Hause Israel / das Land kan sein Wort nicht leiden. Denn so spricht Amos Jerobeam wird durchs Schwerdt sterben / und Israel wird aus seinem Lande gefangen weggeführet werden. Befahl Ihm auch sich weg zu machen / und sprach: Du Geher / gehe weg / und fleuch ins Land Juda und iß Brodts daselbst / und weissage daselbst. Und weissage nicht mehr zu Bethel / denn es ist des Königes Stifft und des Königreichs Hauß / Amos 7. Dergleichen der böse Feind sich noch heutiges Tages unterfänget / daß er an manchen Königlichen und Fürstlichen Höfen solch Unwesen anrichtet / und seine Werckzeuge der falschen betrüglichen Lehrer einmischet / welchen rechtschaffene Lehrer weichen müssen. Also wird auch eines Persischen Hofemeisters

1. Reg. 22. v. 8.

Amos 7. v. 10. 12.

Hof Teufels gedacht/ wider welche der Ertz-Engel Michael hat müssen zu Hülfe kommen/ Dan. 10. Gestalt auch der sel. Herr Lutherus von solcher Gefahr Christlicher Potentaten gesaget hat: **Ein Fürst ist auch ein Mensch/ und hat allwege zehen Teuffel umb sich/ wo sonst ein Mensch nur einen hat / daß Ihn GOtt sonderlich muß führen / und seine Engel umb Ihn setzen.** Es haben auch Fürsten und Herrn leibliche Feinde/ die Sie neiden / ihre Jurisdiction, Land und Leute wollen angreiffen / und Sie aus ihrer Possession, und sich darein setzen/ wie der liebe König David solches an seinem eignen Sohne dem Absolon erfahren müssen/ welcher ein Auffruhr wider den Vater erregte / sich zum Könige auffwarff / das Volck ihm anhängig machte / und den Vater verjagte/ wiewol Er endlich seinen verdienten Lohn davon bekam/ wie weitläufftig zu lesen/ 2. Sam. 15. 16. 17. 18. Der Babylonische König Nebucad-Nezar kam vor die Stadt Jerusalem/ belagerte und eroberte dieselbe / nahm den König Zedekiam, welchem Er ließ die Augen ausstechen/ sambt dem gantzen Volck gefangen mit gen Babel/ 2. Reg. 25. Dergleichen noch heutiges Tages in der Welt vorgehet/ so man gnugsam erfähret/ und mit Augen ansiehet/ von Kriege und Krieges-Geschrey höret/ und wie ein Königreich wider das ander sich empöret/ und nicht nur ungläubige / sondern auch die miteinander

Dan. 10. v. 13. Lutherus Tom. 5. Ienens.

2. Sam. cap. 15. 16. 17. 18.

2. Reg. 25. v. 7. 8.

der

der Christen und einerley Religion-Verwandten seyn. Unter den Unterthanen finden sich auch offt / die der lieben Landes-Obrigkeit Widerwärtigkeit allerley Unruh und Verdruß zu machen sich unterstehen / wie Korah / Dathan / und Abiram / eine auffrührische Rotte wider Mosen waren / davon Num. 16. Simei warff sich auff seinem König dem David zu fluchen / und Ihn gröblich zu injuriren nnd zu lästern / den König mit Steinen zu werffen / und zu schreyen: Heraus / heraus / du Bluthund / du loser Mann. Der HERR hat dir vergolten alles Blut des Hauses Saul / daß du an seine Stadt bist König worden. Nun hat der HErr das Reich gegeben in die Hand deines Sohns Absalon / und siehe / nun steckest du in deinem Unglück / denn du bist ein Bluthund / 2. Sam. 16. König Ahasverus war in grosser Gefahr vor seinen zween Kämmerern / die ihre Hände an Ihn zu legen trachteten / dafür Er noch durch den frommen Mardachai gewarnet wordē / Esth. 2. Weñ nun Christliche Fürsten und Potentatē solche mancherley Feinde wider sich habē / welche sich auch offt verborgen halten / und nicht allwege mit eusserlichen Waffen / uñ grosser offentlicher Kriegs-Rüstung anziehen / sondern mit allerhand heimlichē Practicken / auch wol mit Gifft / dafür sie sich nicht können fürsehen und in acht nehmen / an sie zu setzen gemeinet seyn;

Num. 16. v. 1.

2. Sam. 16. v. 5. 6. 8.

Esth. 2. v. 21.

So mögen sie sich nicht auff ihre Macht allein/noch auff anderer Leute Hülffe und Schutz verlassen / auch nicht auff ihre Fürsichtigkeit und Weißheit / dieweiln solche Feinde sehr mächtig und dabey listig seyn / sondern es müssen Fürsten und Herren dawider Hülffe und Schutz suchen bey dem Nahmen des Gottes Jacobs : Der Nahme des GOTTES Jacobs schütze dich/ müssen dem gnädigsten Landes-Fürsten gehorsambste Unterthanen wünschen/und also für Sie beten. Dahero auch der König David diesen Herrn anrieff/
Ps.142.v.7. und sprach : Errette mich von meinen Verfolgern/ denn sie sind mir zu mächtig / Psal. 142. Ja er schleusset aller Menschen Hülffe allhier auß / und ruffet abermahlen zu seinem lieben GOtt allein : Schaffe uns
Ps.60.v.12. Beystand in der Noth/den Menschen Hülffe ist hier kein nütze/Psal. 60. Aber nachdem Er Gottes Schutz und Schirm zu rühmen hat / und sagen kan : Der HERR errettet mich von meinen starcken
Ps.18.v.18. Feinden / von meinen Hassern / die mir zu mächtig waren / Psalm. 18. So kan Er darauff ge-
Ps.60.v.13. trost sagen : Mit GOTT wollen wir Thaten thun/ Er wird unsere Feinde untertreten/ Psal. 60. Es trägt sich auch wol offt zu / daß ein frommer Fürst in ander Leibes-Gefahr geräth in Feuer / in Wasser/ unter anfällige gefährliche Seuchen / womit der liebe GOtt aus gerechten Zorn ein gantzes Land beleget/daran

ran viel Tausend Menschen umb kommen / und doch der liebe Landes-Fürst dafür beschützet wird / wie der König David / als zu seiner Zeit in dem Lande Israel eine solche Pest entstund / daß auff einmal innerhalb drey Tagen Siebenzig Tausend Mann starb / und der König dafür behütet ward / davon zu lesen / 2. Sam. 24. welches Er auch / als eine grosse Wolthat von GOtt Ihm erzeiget rühmete / und sprach: Er wird dich mit seinen Fittigen decken / und deine Zuversicht wird seyn unter seinen Flügeln / daß du nicht erschrecken müssest für dem Grauen des Nachts / für den Pfeilen / die des Tages fliegen / für der Pestilentz / die im finstern schleichet / für der Seuche die im Mittage verderbet. Ob Tausend fallen zu deiner Seiten / und Zehen Tausend zu deiner Rechten / so wird es doch dich nicht treffen / Psal. 91. Massen denn gäntzlich dafür gehalten wird / daß der König David diesen Psalm zu der Zeit gemacht und gebetet / als diese grosse Pest in seinem Königreiche regieret / und dahero den grundgütigen GOtt umb seinen väterlichen Schutz in solcher Gefahr angeruffen / und nachdem Er Ihm solchen geleistet / Ihm auch dafür hertzlich gedancket habe. Unsers gnädigsten Landes-Fürsten und Herrn hochseligster / und in GOtt ruhender Herr Vater Churfürst Herr Johann George der Erste / ist in seiner Jugend in Wassers-Gefahr gerathen / als Er Anno 1602. am 23. Junii,

2. Sam. 24. v. 15.

Ps. 91. v. 4. 7. vid. Doct. Salom. Gesnerum in Psal. 91.

Junii, mit seinem Herrn Bruder Churfürst Christiano II. Christseligster Gedächtnüß in einem Schiff auff der Elbe gefahren/ aus Unvorsichtigkeit das alldar verhandene Pulver angezündet / der Churfürst Christianus II. ziemblich verletzet worden / und höchstgedachter unsers gnädigsten Fürsten und Herrn höchstseligster Herr Vater in das Wasser gerathen; Aber der grundgütige GOtt hat mächtigen Schutz geleistet / daß Sie beyderseits aus solcher Gefahr gekommen. In dergleichen Gefahr Sn. Churfürstl. Durchl. der hochseligste Herr Vater mehrmalen / und sonderlich auff dero Reise in frembde Lande gewesen/bey Ferrara in Italien/ da Sie in einen Morast drey Teutscher Meilen lang gekommen/auch von den Banditen auff der Strasse angegriffen / aber allezeit von dem allmächtigen GOtte beschützet worden / welches vielfältigen Schutzes des getreuen Gottes Sn. Churfürstl. Durchl. auch noch kurtz vor deroselbigen Abschiede aus dieser Welt sich in Gottseliger Andacht erinnert / und in Gegenwart der Umbstehenden gesaget: Der Gott/ der Sie so lange behütet/ würde noch ferner ihr Schutz seyn/ und die heiligen Engel / die sie allezeit wol begleitet / würden von Ihr nicht weichen/ sondern ihre Seele in das ewige Leben bringen. Churfurst Friederich ist nebenst seinem Herrn Bruder dem damalen Hertzog Johannsen zu Sachsen auff der

Elbe

Elbe von Torgau nach Wittenberg herunter gefahren/ und beyde in grosser Gefahr wegen häuffig schwimmenden Eises gewesen/ darinnen der Allerhöchste diese beyde respectivè Chur- und Fürstliche Personen geschützet/ daß Sie das Land erreichet / und da solches geschehen/ und Sie kaum außgestiegen gewesen / ist das Schiff durch die Eißschollen zerstossen/ und in Stücken gegangen / daß man dabey den gewaltigen Schutz Gottes an diesen auch vorhin höchstgedachten beyden Herren Augenscheinlich sehen und in der That mercken und vernehmen können/ daß der liebe GOtt an Ihnen sonderlich seine Verheissung erfüllet/ welche Er/ Es. 43. thut: So du durchs Wasser gehest/ wil Ich bey dir seyn/ daß dich die Ströhme nicht sollen ersäuffen. Und so du ins Feuer gehest / solt du nicht brennen/ und die Flamme sol dich nicht anzünden. Derowegen fürchte dich nicht/ denn Ich habe dich erlöset / Ich habe dich bey deinem Nahmen geruffen / du bist mein / und Ich bin der HErr dein GOtt / der Heilige in Israel / dein Heiland. Der fromme Churfürst Johann Friederich von Sachsen/ ob Er schon von dem Käyser Carolo V. vor Mühlberg geschlagen ward/ auch in der Feinde Hände gerieth/ und gefangen genommen ward / tröstete sich doch iederzeit des Schutzes Gottes/ also auch daß / nachdem Ihm der nebenst Ihm gefangene Hertzog Ernst von Braunschweig übel deu-

ten wolte/daß Er das grosse Unglück gar nichts achtete/ sondern seiner Feinde noch spottete und verlachete/ Er sagte: Was solte ich mich viel um̃ solche Dinge bekümern/ welche/ wenn sie in unser Gewale nicht seyn/ nicht einmal dafür zu achten/ daß sie uns angehen solten? Dahero auch/ als derselbe am 7. Maji, Anno 1547. vor Wittenberg unterm freyen Himmel von dem Käyser zum Tode verurtheilet ward/ der fromme Churfürst annoch dem Schutze Gottes vertrauend/ sein Unglück und Beschwerung der gewaltigen Hand Gottes/ und seiner väterlichen Gnaden-Hülffe anheimstellende lieber sterben/ als wegen der Religion alles/ was der Papst im Concilio beschliessen/ oder der Käyser vor Recht erkennen würde/ annehmen wollen/ so erwieß sich der allgewaltige Schutz Gottes an Ihm in der That noch mehr/ daß Er den folgenden 19. Tag Maji, des Aresis erlassen/ und sich der Lebens-Gefahr nicht zu besorgen hatte. Diese Herren alle genossen auch den schönen Wunsch des Zwanzigsten Psalmens: Der Nahme des Gottes Jacobs schütze dich. Nicht umbsonst aber geschiehet es/ sondern nachdencklich ists/ daß allhier gesaget wird: Der Nahme des Gottes Jacobs solle Christliche fromme Fürsten und Herren schützen. Der Nahme Gottes heisset HErr/ wie Er saget: Ich der
Es. 42. v. 8. HErr/ das ist mein Nahme/ Es. 42. Das ist Er

nun

nun selber. Dahero/ wenn der weise König Salomon saget: Der Nahme des Herrn ist ein festes Schloß/ der Gerechte läuffet dahin/ und wird beschirmet/ Prov. 18. So rühmet und saget solches David von Gotte selbst: Der HERR ist der Armen Schutz/ ein Schutz in der Noth/ Psal. 9. GOtt ist mein Schutz/ Psal. 59. Der GOtt Jacob aber wird der wahre GOtt/ der allen Christlichen Fürsten und Potentaten Schutz leistet/ genennet/ dieweilen Er sich auch dem Jacob insonderheit/ gleichwie seinem Vater und Großvater/ dem Abraham und Isaac offenbahret/ und sein GOtt zu seyn versprochen hat/ da Er aus dem feurigen Busch zu Mose sagte: Ich bin der GOtt Abraham/ der GOtt Isaac/ und der Gott Jacob/ Exod. 3. David auch nebenst der gantzen Israelitischen Kirche sich zu dem GOtt Jacob/ als dem einigen wahren GOtte bekante und sprach: Ich wil verkündigen ewiglich/ und Lobsingen dem Gott Jacob/ Psal. 75. Der Gott Jacob ist unser Schutz/ der Gott Jacob ist unser Schutz/ Psal. 46. Er vermahnet auch des Gottes Jacobs Recht zu halten/ wenn Er spricht: Singet frölich Gotte/ der unser Stärcke ist/ jauchzet dem Gott Jacob. Nehmet die Psalmen/ und gebet her die Paucken/ liebliche Harffen mit Psalmen. Blaset im Neumonden die Posaunen/ in unserm Fest der Laubrüst. Denn solches ist eine

Prover. 18. v. 10. Ps. 9. v. 10. Ps. 59. v. 10. Exod. 3. v. 6. Ps. 75. v. 10. Psal. 46. v. 8. 12.

Weise in Israel/ und ein Recht des Gottes Jacob/
Ps. 8. v. 1. 2. 5. Psal. 81. Welchem Gott Jacob/ als dem warhafftigen auch die Kirche und Gemeine/ als sein eignes Hauß zugeschrieben wird/ wie der Prophet Michæas saget: Die Völcker werden darzu lauffen/ und viel Heyden werden gehen und sagen: Kompt lasset uns hinauff zum Berge des HErrn gehen/
Mich. 4. v. 2. und zum Hause des Gottes Jacobs/ Mich. 4. Dahero Psal. 76. gesaget wird: GOtt ist in Juda
Psal. 76. v. 2. 3. bekandt/ in Israel ist sein Nahme herrlich. Zu Salem ist sein Gezelt/ und seine Wohnung zu Zion. Welches eine rechte Beschreibung des wahren Gottes ist und seiner Kirche/ darinnen Er wohnet/
Psal. 84. v. 5. 8. wie auch Psal. 84. stehet: Wol denen/ die in deinem Hause wohnen/ die loben dich immerdar/ Sie erhalten einen Sieg nach dem andern/ daß man sehen muß/ der rechte GOtt sey zu Zion. Deßwegen auch der König David spricht: Preise Jerusalem den HErrn/ lobe Zion deinen GOtt/
Psal. 147. v. 12. Psal. 147. Welcher eben dieser Gott Jacob ist/ sintemalen der Nahme Jacob in den Nahmen Israel verwandelt ward: Du solt nicht mehr Jacob heissen/ sondern Israel/ denn du hast mit Gott und Menschen gekämpfft/ und

bist

bist obgelegen/ sagte der Mann zu dem Jacob/ der mit Ihm rang bis die Morgenröthe anbrach/ welcher Mañ der Sohn Gottes war/ Gen. 32. und Zion die Kirche Gottes damalen præsentirte/ dahero auch diese Worte des 147. Psalms nicht die Meinung haben/ als wenn Zion einen andern GOtt hätte/ als Jerusalem/ oder Jerusalems HErr ein ander wäre/ als Zions GOtt/ sondern der HErr/ welchen Jerusalem preisen sol/ ist eben der GOtt/ welchen Zion loben sol/ der einige GOtt/ der des Abrahams/ Isaacs und Jacobs Gott ist/ wie nicht allein Moses von keinem Gotte mehr/ als dem einigen sagte: Höre Israel/ der HErr unser Gott ist ein einiger HErr/ Deut. 6. sondern auch GOtt selbst: Ich bin der Erste/ und Ich bin der Letzte/ und ausser mir ist kein Gott/ Es. 44. Wie nun GOtt der HErr gegen den Mosen aller dreyer Ertz-Väter gedachte/ des Abrahams/ des Isaacs und Jacobs/ daß Er ihr Gott sey/ Exod. 3. Also gedachte er es vorher gegen einen iedwedern insonderheit/ gegen den Isaac/ Gen. 26. Ich bin deines Vaters Gott/ und gegen den Jacob/ Gen. 28. Ich bin der HERR/ Abrahams deines Vaters GOtt/ und Isaacs GOtt. Denn Jacob nennet GOtt der HErr zum öfftern seinen Knecht: Du Israel/ mein Knecht Jacob/ den Ich erwehlet habe/ Es. 41. Höre mein Knecht Jacob/ und

Gen. 32. v. 28.
Deut. 6. v. 4.
Es. 44. v. 6.
Exod. 3. v. 6
Gen. 26. v. 24.
Gen. 28. v. 13.
Es. 41. v. 8.

Es. 44. v. 1. Israel den ich erwehlet habe/ Es. 44. mit welcher Rede der liebe GOtt dem Jacob gnugsamb zu verstehen gegeben/ daß/ gleich wie Er Ihn seinen Knecht genennet/ also Er sich auch zu seinem GOtte und HErrn erkläret/ ja Er nennet sich auch seinen Gott. Denn der HErr/ der dich geschaffen hat Jacob/ und dich gemacht hat Israel spricht: Fürchte dich nicht/ denn Ich bin der HERR dein GOtt/ der Heilige in Israel/ dein Heyland/ Es. 43. Massen auch Psalm. 135. stehet: Der HERR hat Ihm Jacob erwehlet/ Israel zu seinem Eigenthum. Und sind diese drey Ertz-Väter bey ihrem Gotte in gleicher Liebe und Würde gewesen/ daß Er unter ihnen keine Ordnung/ sondern einen/ wie den andern gehalten/ auch so bald den Letzten vor den Ersten/ als den Ersten vor den Letzten gesetzet/ wie zu sehen/ Levit. 26. da Gott der HErr spricht: Ich werde gedencken an meinen Bund mit Jacob/ und an meinen Bund mit Isaac/ uñ an meine Bund mit Abraham. Nachdem nun von dem Jacob od Israel die gantze Israelitische Kirche hergekommen/ so ward in folgender Zeit dieser GOtt des Abrahams/ Isaacs und Jacobs nur allein der Gott Jacob/ oder der Gott Israel genennet/ dessen sich sonderlich der König David gebrauchet/ und wenn Er der grössesten Wercke Gottes gedencket/

Es. 43. v. 2. 3.

Psl. 135. v. 4.

Levit. 26. v. 42.

cket/ so nennet Er dabey den GOTT Jacob oder Israel/ als bey der gewaltigen Ausführung der Kinder Israel aus Egypten: Da Israel aus Egypten zog / das Hauß Jacob aus dem frembden Volck / Da ward Juda sein Heiligthumb/ Israel seine Herrschafft. Das Meer sahe und flohe/ der Jordan wandte sich zurück. Die Berge hüpffeten/wie die Lämmer/die Hügel/ wie junge Schaafe. Was war dir du Meer/ daß du flohest? Ihr Berge/ daß ihr hüpffetet/ wie die Lämmer? Ihr Hügel wie die junge Schaafe? Für dem HERRN bebete die Erde/ für dem GOtt Jacob/ Psal. 114. Imgleichen bey Psal. 114.
der Publication des Gesetzes / die da mit Donnern und v. 1--7.
Blitzen geschahe: Gott/ da du für deinem Volck herzogest/ da du einhergiengest in der Wüsten. Da bebet die Erde / und die Himmel troffen für diesem Gott in Sinai/ für dem GOtt/ der Israels Gott ist/ Psal. 68. welcher Nahme des ewi- Psal. 68.
gen wahren Gottes bis in das Neue Testament ge- v. 8. 9.
bräuchlich gewesen/ wie Zacharias seinen Lob-Gesang an den GOTT Israel richtete: Gelobet sey der HERR/ der Gott Israel / denn Er hat besucht und erlöset sein Volck/ Luc. 1. Dahero auch wir/ Luc. 1. v. 68
die-

dieweiln wir durch den Glauben an Christum Abrahams / Isaacs und Jacobs Saamen oder Kinder seyn / noch itzo uns zu diesem Gott Jacob oder Israel bekennen / von Ihm alles gute erwarten / von Ihm alles gute unserm gnädigsten Landes-Fürsten unterthänigst wünschen / und sagen: Der Nahme des Gottes Jacob schütze dich.

Gleichwie auch durch den Nahmen Gottes der Sohn Gottes Christus JEsus / verstanden wird / wie GOtt der HErr von dem Engel / welchen Er für den Israeliten her sendete / sprach: Mein Nahme ist in Ihm / Exod. 23. das war der Sohn Gottes / und die Verheissung von Christo dem Groß-Vater Abraham zu unterschiedenen dreyen mahlen / Gen. 12. 18. 22. auch dem Jacob / Gen 28. gleichwie nicht weniger dem Isaac / Gen. 26. geschehen ist / dahero auch der Sohn Gottes der Messias des Gottes Jacob geneñet wird / 2. Sa 23. und der König David gleicher gestalt an solcher Verheissung Theil hatte / in dem sie gegẽ Ihn widerholet ward / 2. Sam. 7. 1. Chronic. 18. woraus die Unterthanen des Königes Davids versichert waren / daß der GOTT Jacob umb seines Nahmens / das ist / umb des HERRN Messiæ / seines Sohnes willen / wie auch der Prophet Jeremias umb des Nahmens Gottes / das

Exod. 23. v. 21.
Gen. 12. v. 3.
Gen. 18. v. 18.
Gen. 22. v. 18.
Gen. 28. v. 14.
Gen. 28. v. 4.
2. Sam. 23. v. 21.
2. Sam. 7. v. 12.
1. Chron. 18. v. 11.

das ist/ umb des Herrn Messiæ willen für des Landes Wolfahrt bath: Hilff doch um deines Nahmens willen. Oder der Nahme Gottes selbst/ das ist der Messias ihren König werde beschirmen und schützen/ und sie dahero aus gläubigen Vertrauen und Zuversicht wünscheten und sagten: Der Nahme des Gottes Jacobs schütze dich; Also ist auch der getreue himmlische Vater geneigt allen Christlichen Fürsten und Herren umb JEsu Christi willen wider ihre Widerwärtigen und alles übel Schutz zuhalten/ welches auch der HERR Christus JEsus selbst thut/ und Er dahero ein König ist über das Hauß Jacob ewiglich/ Luc. 1. das ist/ über die Christliche Kirche und seine Gemeine/ derer Seug-Ammen und Pfleger Christliche Könige und Fürsten sind/ Es. 49. Welches auch unserm gnädigsten Fürsten und Herrn wir unterthänigst hertzlich wünschen/ daß der getreue GOtt umb seines Sohnes Christi JEsu willen Sr. Hochfürstl. Durchl. in Dero nunmehr angetretenen Alter wider alles Widerwärtige und Böse/ so Höchstgedachter Fürstl. Durchl. in dieser gefährlichen Welt begegnen könte/ mächtigen starcken Schutz leisten wolle/ daß der grundgütige GOtt von Ihrer Durchl. gedencken und sagen/ auch in der That an Ihr erfüllen möge/ was Er durch den Mund Davids versprochen: Er kennet meinen Namen/ darumb wil Ich Ihn schützen/ Psalm. 91. Luc. 1. v. 33. Es. 49. v. 23 Pf. 91. v. 14.

Den Nahmen des Gottes Jacob / das ist / den Messiam Christum JEsum kennet unser gnädigster Fürst und Herr gar wol / und ist von seiner Hochfürstl. Kindheit an in solcher Erkändtnüß mit allem Fleisse unterwiesen worden. Er kennet Ihn beydes nach seiner Person / daß Er sey nicht allein ein wahrer Mensch von dem Samen David aus der Jungfrau Maria gebohren / sondern auch ein wahrer Gott aus dem Göttlichen Wesen seines himmlischen Vaters von Ewigkeit
Ps 2. v 7. gezeuget / Psal. 2. und also der Sohn des lebendi-
Matth. 16. v. 16. gen Gottes / Matth. 16. Der Glantz der Heiligkeit Gottes / und das Ebenbild seines Wesens /
Ebr. 1. v. 3. Ebr. 1. Welcher zwar von dem Augenblick seiner Empfängnüß und Menschwerdung an in Göttlicher Gestalt und Gotte gleich gewesen / aber sich selbst geäussert hat / und Knechtische Gestalt angenommen / gleich geworden / wie ein ander Mensch / und an Geberden / als ein Mensch erfunden / Er hat sich selbst genidriget / und ist gehorsam worden bis zum Tode ja zum Tode am Creutz. Darumb hat Ihn auch Gott erhöhet / und hat Ihm einen Nahmen gegeben / der über alle Nahmen ist / daß in dem Namen JEsu sich beugen sollen alle der Knie /

die

die im Himmel und auff Erden / und unter der Erden sind / und alle Zungen bekennen sollen / daß Jesus Christus der HERR sey / zur Ehre Gottes des Vaters / Philipp. 2. Und denn auch nach seinem dreyfachen Ambte / daß Er sey unser Prophet / der uns den Willen seines himmlischen Vaters offenbahret / Joh. 1. lange vorher durch Mosen verkündiget / Deut. 18. von GOtt dem himmlischen Vater selbst investiret / Matth. 3. & 17. und von dem Volck angenommen / Luc. 7. Joh. 6. unser Hoherpriester / der sich selbst für uns hat auffgeopffert / Eph. 5. und als der rechte Mittler / 1. Tim. 2. uns mit GOtt versöhnet / 2. Cor. 5. Ephes. 2. und noch unser Fürbitter und Fürsprecher ist / Rom. 8. 1. Joh. 2. auch unser König / der da hat Regnum Potentiæ, ein Reich mit Macht und Gewalt / dadurch er herrschet von einem Meer bis an das ander / und von den Wassern bis an der Welt Ende / Ps. 72. Regnum Gratiæ, ein Gnaden-Reich / welches ist seine Kirche und Gemeine auff Erden / welche Er durch die Predigt des Evangelii regieret und schützet / daß die Pforten der Höllen Sie nicht mögen überweltigen / Matth. 16. Sie mit Wächtern / treuen Lehrern und Predigern versiehet / Eph. 4. und selbst bey Ihr ist und bleibet bis an der Welt Ende / Matth. 28. Regnum Justitiæ, ein Reich der strengen Gerechtigkeit / dadurch Er die Gottlosen und

Philipp. 2. v. 6. -11. Joh. 1. v. 18 Deut. 18. v. 15. Matth. 3. v 17. Matth. 17. v. 5. Luc. 7 v 16 Ioh. 6. v. 15. Eph. 5. v. 2. 1. Tim. 2. v. 5. 2. Cor. 5. v. 19. Eph 2. v. 16 Rom. 8. v. 34. 1. Ioh 2. v. 1 Ps. 72. v. 8. Matth. 16. v. 18. Eph. 4. v. 11. Matth. 28. v. 20.

Ungläubigen mit einem eiseren Scepter zuschlä-
Psal. 2. v. 9. get/ und sie/ wie Töpffe zuschmeisset / Psalm. 2.
Regnum Gloriæ, ein Reich seiner Herrligkeit/ welches
Er oben in dem Himmel führet/ alldar Er sitzet zu der
Rechten seines Vaters über alle Fürsten-
thumb/ Gewalt/ Macht/ Herrschafft/ und
alles/ was genannt mag werden/ nicht allein
in dieser Welt/ sondern auch in der Zukünfftí-
gen/ und hat alle Dinge unter seinen Füs-
sen und ist gesetzet zum Haupt der Gemeine
Ephes. 1. v. 21. über alles/ Eph. 1. Welches Majestätische Reich sei-
ner Herrligkeit der HERR Christus Jesus sonderlich
an dem jüngsten Tage offenbahren wird an der Herr-
lichmachung der Außerwehlten/ und Verdammung der
Gottlosen/ da Er zu diesen sagen wird: Gehet hin
von Mir ihr Verfluchten in das ewige Feuer/
das bereitet ist dem Teuffel und seinen En-
geln. Zu Jenen aber: Kompt her ihr Gesegne-
ten meines Vaters / ererbet das Reich / das
Matth. 25 v. 34. 41. euch bereitet ist von Anbegin der Welt/ Matt. 25.
Solche Erkäntniß des Namens des Gotts Jacob/ od
des Herrn Messiæ Christi Jesu hat unser gnädigster
Landes-Fürst und HErr / womit Er seines Glau-
bens und wahren Religion Rechenschafft geben / und
wider alle falsche Lehren und Irrthumb sich verwahren
kan/

kan/ gleich wie Dero Hochseligster Herr Vater Churfürst Johann George der Erste mit seinen letzten Worten: Meinen JEsum laß ich nicht/ sein rechtes Bekäntnüß von Christo wol abgeleget/ und damit die alten und neue Ketzer die Arianer/ Nestorianer/ Eutychianer/ Papisten unnd Calvinisten widerleget/ und ihrer aller falsche Lehre verworffen/ hrrgegen bestätiget hat/ daß in keinem andern Heil/ auch kein ander Nahme den Menschen gegeben sey/ darinnen sie sollen selig werden/ als in dem Nahmen JEsu/ Act. 4. Derowegen gleich wie unser gnädigster liebster Landes-Fürst und Herr den Nahmen Gottes kennet/ und GOTT der HERR also verspricht: Er kennet meinen Nahmen/ darumb wil Ich ihn schützen; Also kan Er auch gleich dem Könige David sich dieses wolbekanten JEsu und seines Schutzes versichern/ und sagen: Der HErr ist mein Liecht und mein Heil/ für wem solt ich mich fürchten? Der HEr ist meines Lebens Krafft/ für wem solte mir grauen? Darumb so die Bösen meine Widersacher und Feinde an mich wollen/ mein Fleisch zu fressen müssen sie anlauffen/ und fallen. Wenn sich schon ein Heer wider mich leget/ so fürchtet sich dennoch mein Hertz nicht/ wenn sich Krieg wider mich erhebet/ so verlaß ich mich auff Ihn/ Psalm. 27. Und wir wünschen hierbey gleicher Gestalt aus demüthigsten getreuesten Hertzen:

Herr D. Wellers sel. Andere Churfürst. Leichpredigt/ p. 92.

Actor. 4. v. 12.

Psal. 27. v. 1. 2. 3.

GOtt der HErr wolle Gn. Hochfürstl. Durchl. in Ihrem Alter behüten/ der HErr wolle Dero Schatten seyn über ihrer rechten Hand. Der HERR wolle Gn. Hochfürstl Durchl. behüten für allem übel/ Er wolle behüten Ihren Leib und Seele / der HERR wolle behüten Ihren Ausgang und Eingang von nun an bis in
Psal. 121. v. 5. Ewigkeit/ Psal. 121,

Dieses ist nun die andere schöne Blume in dem Anbindungs-Kräntzlein unsers gnädigsten Fürsten und Herrn. Wir fahren fort/ und sehen uns ferner in dem Königlichen Lust-Garten des Zwantzigsten Psalms umb / suchen die dritte Blume zu solchem Kräntzlein / finden auch solche/ welche da ist und heisset

III. III. Auxilii cœlestis Suppeditatio,

Die Göttliche Hülffleistung vom Himmel. Er sende dir Hülffe vom Heiligthumb / und stärcke dich aus Zion.

Ob gleich GOtt der HERR Fürsten und Herren unter seinem Schutz und Schirm hält/ daß ihre Feinde und Widerwärtigen an dieselbe sich nicht dürffen wagen/ oder doch nichts außrichten: So lässet Er doch bisweilen nach seinem Wunder-weisen Willen und Rathe ihren Feinden zu / daß sie sich an Christliche Fürsten und Herren reiben/ und Ihnen allzunahe kommen. Da kom-

kommen Könige aus Orient wider die Könige zu Sodom und Gomorra mit grosser Krieges-Macht angezogen/ wie zu lesen/ Gen. 14. Da kompt ein Amaleck und streitet wider Jsrael/ Exod. 17. Da tritt auf ein starcker hochmütiger Philister / der den Zeug Jsrael lästert und höhnet/ 1. Sam. 17. Und das ist die Hitze der Versuchung/ die GOtt der HErr auch Fürsten und Herren/ gleich andern Christen / empfinden lässet / 1. Petr. 4. Massen auch GOtt der HERR nach seinem weisen Rath und Willen nicht alle Heydnische Fürsten uñ Völcker unter den Jsraeliten vertilgete / sondern die fünff Fürsten der Philister/ und alle Cananiter und Zidonier bleiben ließ Jsrael an denselben zu versuchen / daß es kund würde/ ob sie den Gebothen des HERRN gehorchten/ die Er ihren Vätern gebothen hatte durch Mosen/ Judic. 3. Wenn nun solches geschiehet / so ists abermalen vergeblich/ daß Fürsten Jhnen selbst wolten helffen/ oder von andern Menschen Hülffe erwarten/ zumalen/ wann man dabey Gottes und seiner Hülffe vergessen / und solche aus den Augen und Gedancken setzen solte / sondern gleich wie ein Christlicher Fürst bey solchem Zustande der Hülffe Gottes vom Himmel höchst von nöthen hat ; Also sind Christliche Unterthanen schuldig vor ihren gnädigsten Fürsten und getreuen Landes-Vater zu beten/ und zubitten/ daß Jhm der Allerhöchste von seinem hohen Himel herab Hülffe und Beystand

Gen. 14. v. 1. Exod. 17. v. 8. 1. Sam. 17. v. 4. 1. Petr. 4. v. 4. Judic. 3. v. 3. 4.

schi-

schicke möge. Und dieses ist auch ein schönes Blümlein/ so unserm gnädigsten Fürsten uñ Herrn wir in dises Anbindungs-Kräntzlein setzen/ uñ Sn. Hochfürstl. Durchl. zu Dero angetretenem Alter von Hertzen wünschen uñ bitten/ daß der grundgütige Gott Sn. Hochfürstl. Durchl. allezeit helffen und kräfftiglich beystehen wolle. Die Worte des Zwanzigsten Psalms lauten also: Er sende dir Hülffe vom Heiligthumb / und stärcke dich aus Zion. Durch das Heiligthumb wird in der heiligen Schrifft der Himmel / darinnen GOTT wohnet/ und Cœlum Majestaticum, der Majestätische Himmel und Sitz Gottes genennet wird / verstanden. Denn da GOtt wohnet/ das ist ein heiliger Orth/ wiewol es kein uñschränckter Orth ist/ dieweiln doch Gott nirgends eingeschlossen ist / sondern überall gegenwärtig/ auch Himmel und Erden erfüllet/ Jerem. 23. Dahero auch umb solcher Heiligkeit willen die Wohnung Gottes in diesem Himmel ein Liecht genennet wird / 1. Tim. 6. allwo keine Veränderung noch Wechsel mit der Finsternüß ist/ Jac. 1. Wie nun alle gute und vollkommene Gaben von oben herab von dem Vater des Liechts herab kommen / und von dahero erbeten und erwartet werden müssen/ Jacob. 1. Also bitten Christliche Unterthanen den getreuen grundgütigen Gott von seinem Himmel

Ierem. 23. v. 24.
1. Tim. 6. v. 15.
Jacob. 1. v. 17.
Jacob. 1. v. 16.

Ihrem

ihrem gnädigsten Fürsten und Herrn Hülffe herab zu senden./ welche auch der König David selbst vor die allergewisseste Hülffe hält / wenn er saget: Ich hebe meine Augen auff zu den Bergen / von welchen mir Hülffe kompt / meine Hülffe kompt vom HErrn / der Himmel und Erden gemacht hat / Psalm. 121. Und ferner: Ich hebe meine Augen auff zu dir / der du im Himmel sitzest. Siehe / wie die Augen der Knechte auff die Hände ihrer Herren sehen / wie die Augen der Mägde auff die Hände ihrer Frauen sehen; Also sehen unsere Augen auff den HERRN unsern GOtt / bis Er uns gnädig werde / Psal. 123. So nun die blinden Heyden zu ihrem GOtt Jupiter Zuflucht genommen / und sich auff seine Hülffe verlassen / wie jener Held bey dem Euripide gesagt: Jupiter mihi Auxiliator, non timebo: Der GOtt Jupiter ist mein Helffer / ich darff und wil mich nicht fürchten. Warumb solte nicht viel mehr ein Christlicher Potentat sich auff seinen HERRN und GOtt im Himmel verlassen / und von daher seine Hülffe erwarten? Davon der liebe David mit sonderlichem Vertrauen saget: Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzet / und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet / der spricht zu dem HErrn / meine Zuversicht uñ meine Burg / mein Gott auf den ich hoffe. Der HErr ist deine Zuversicht / der Höchste ist deine Zuflucht / Ps. 91.

Psal. 121. v. 1. 2.

Psal. 123. v. 1. 2. 3.

Psal. 91. v. 1. 9.

Massen auch der getreue GOtt solche Hülffe selbst ver-
Es. 41. v. 10. spricht / Es. 41. mit diesen hochtröstlichen Worten: Fürchte dich nicht / Ich bin mit dir / weiche nicht / denn Ich bin dein GOtt / Ich stärcke dich / Ich helffe dir auch / Ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Er begehret mein / so wil Ich ihm außhelffen / spricht auch Gott der HErr durch den Mund Davids /
Psal. 91. v. 14. Ps. 91. Dieses bilden ihnen die Feinde Christlicher Fürsten und frommer Potentaten nicht ein / sondern sie vermeinen / wenn die Hülffe vom Himel komen solte / so möchte sie noch sehr weit und ferne seyn / und lange anstehen / unterdeß sie mit ihren Wüten und Toben eine ziemliche Zeit fortfahren / und einen wohl gar aus seinem Lande jagen / und sich desselben bemächtigen könten. Ja / viel sagen wol von ihrer Seele / sie habe keine Hülffe bey GOtt / wie der fromme König Da-
Ps. 3. v. 3. vid klagen muste / Psal. 3. Ja die Ungläubigen verachten und lästern mit allen den wahren GOtt / von deme sie nichts / aber doch aus grossem Hochmuth wissen wollen / was es für ein HErr sey / für dem sie sich fürchten solten? Wie nicht allein der verstockte Phaaro König in Egypten zu dem Mose und Aaron sagte: Wer ist der HErr / des Stimme ich hören müsse / und Israel ziehen lassen: Ich weiß nichts

von

von dem HErrn / wil auch Israel nicht ziehen lassen/ Exod. 5. Sondern auch der stoltze Babylonische König Nebucad Nezar sich verlauten ließ: Laß sehen/ wer der GOtt sey / der euch aus meiner Hand erretten werde/ Dan. 3. Sanherib der König von Assyrien ließ dem Israelitischen Könige Hißkia sagen: Laß dich deinen GOtt nicht betrügen / auff den du dich verlässest / und sprichst: Jerusalem wird nicht in die Hände des Königes zu Assyrien gegeben werden/ Es. 37. Also schimpff- und lästerlich redeten diese Ungläubigen von dem grossen Gotte Himmels und der Erden/ welcher der gewisseste Nothhelffer ist. Hergegen spricht David aus rechtschaffener und gläubiger Erkäntnüß dieses Gottes: Du HErr bist der Schild für mich/ der mich zu Ehren setzet / und mein Haupt auffrichtet. Er ist auch mit diesem seinem Gotte so wol dran/ daß Er Ihm sicher kan zuruffen/ und sagen: Auff HErr / und hilff mir mein Gott/ denn du schlägest alle meine Feinde auff den Backen / und zerschmetterst der Gottlosen Zähne. Bey dem HErrn findet man Hülffe / und deinen Segen über dein Volck/ Psal. 3. Ich hoffe darauff/ daß du so gnädig bist/ mein Hertz freuet sich / daß du so gerne hilffest/ ich wil dem HErrn singen / daß Er so

Exod. 5. v. 2

Dan. 3. v. 15.

Es. 37. v. 10.

Psal. 3. v. 8. 9.

Psal. 13. v. 6. 7. wol an mir thut / Psal. 13. Derowegen / was betrübst du dich meine Seele / und bist so unruhig in mir / harre auff GOtt / denn ich werde Ihm noch dancken / daß Er meines Angesichts Hülfe und mein Gott ist / Ps. 42. Ich ruffe zu Gott dem Allerhöchsten / zu Gott / der meines Jammers ein Ende macht. Er sendet vom Himel / und hilfft mir von der Schmach meines Verschenckers / Ps. 57. Der HErr ist mit mir / mir zu helffen / und ich wil meine Lust sehen an meinen Feinden / Ps. 118. Also hat GOtt der HErr von dem Heiligthumb seines Himmels geholffen dem Josuæ wider die fünff Heydnische Könige / wie denn GOtt der HErr zu ihm sprach: Fürchte dich nicht für ihnen / denn Ich habe sie in deine Hände gegeben. Niemand unter ihnen wird für dir stehen können; Gab sie auch dergestalt in seine Hände / daß er des Kriegs-Volcks Obristen ihnen mit Füssen auff die Hälse treten / und endlich sie auff die Bäume hencken ließ / davon gemeldet wird / Jos. 9. und 10. Von dem Heiligthumb des Himmels schickte GOtt der HERR Hülffe zu dem Konige Hißkiæ wider den Sanherib den König von Assyrien / in dem der Engel des HERRN ausfuhr / und in dieser Feinde Lager auff einmal in einer Nacht

Psal. 57. v. 3. 4.

Ps. 118. v. 3.

Jos. 9. & 10.

schlug

schlug hundert und fünff und achtzig tausend Mann/ Es. 37. Und ists auch wol nicht umbsonst / daß gesaget wird / die Hülffe solle von dem Heiligthum gesendet werden/ sondern es wird damit angedeutet/ daß Gott solche Hülffe gemeiniglich durch seine Heilige Engel thun/die Er zu seine Legaten und Gesandten brauchet/ wie auch ihr Nahme ἄγγελος ein Ampts-Nahme der Sendung ist / massen denn auch der Prophet Daniel bey seiner empfundenen Hülffe Gottes in dem Löwen-Graben sich auff den gesandten Engel beruffet: Mein GOtt/ sagt er/ hat seinen Engel gesandt / der den Löwen den Rachen zugehalten hat / daß sie mir kein Leid gethan haben/ Dan. 6. Welche Göttliche Hülffe durch einen Engel gesandt auch der König Nebucad-Nezar selbst an den dreyen Männern im feurigen Ofen bekennen muste / in dem Er sprach: Gelobet sey d Gott Sadrach/ Mesech uñ Abednego / der seinen Engel gesandt hat/ und seine Knechte errettet/ die Ihm vertrauet. Denn Er hatte nebenst diesen dreyen den Vierdten im Feuer loß gehend gesehen: Haben wir nicht drey Männer gebunden in das Feuer lassen werffen / sagte Er zu seinen Räthen/ sehe ich doch vier Männer/ und sind unversehret/ und der vierdte ist gleich/ als wäre Er ein Sohn der Götter. Es. 37. v. 26. Dan. 6. v. 22.

Und das war ein heiliger Engel / welchen GOtt diesen dreyen Männern von dem Heiligthumb seines Himmels / zu Hülffe gesendet hatte / Dan. 3. Der König Josaphat empfand die Hülffe Gottes von dem Heiligthumb des Himels / wider die Ammoniter und Moabiter. Denn gleichwie der Gottselige König nebenst dem gantzen Volck Juda mit ihren Kindern / Weibern und Söhnen für dem HErrn stunden / beteten und sprachen: Unser Gott / wilt du sie nicht richten? Denn in uns ist nicht Krafft gegen diesen grossen Hauffen / der wider uns kompt. Wir wissen nicht / was wir thun sollen / sondern unsre Augen sehen nach Dir; Also antwortete der HERR: Ihr solt euch nicht fürchten / noch zagen für diesem grossen Hauffen / denn ihr streitet nicht / sondern GOtt; Und wurden auch die Feinde Josaphats darauff geschlagen / davon zu lesen 2. Chron. 20. Als der Prophet Elisa sich in der Stadt Dothan befand / und umb dieselbe eine grosse Macht mit Rossen und Wagen gesehen ward / worüber auch des Propheten Knabe der Gehasi dermassen erschrack / daß Er sprach: Awe mein HERR / wie wollen wir nun thun? So schickte GOtt Hülffe von dem Heiligthumb seines Himmels / durch die heiligen Engel / welche in der Gestalt feuriger Rosse und Wa-

Dan. 3. v. 92. 95.

2. Chron. 20. v. 12. 13.

Jagen gesehen wurden / und dahero der Prophet Esa den Gehasi tröstete und sprach: Fürchte dich nicht / denn derer ist mehr / die bey uns sind / denn derer die bey ihnen sind / 2. Reg. 6. Dieses war auch eine augenscheinliche Hülffe von dem Heiligthumb des hohen Himmels herab / derer sich noch fromme Fürsten und Herren in ihrem angehenden Alter so wol / als in ihren jungen Jahren / und zum Anfang ihrer Regierung zu versehen haben / daß nach Erlangung derselben sie mit frölichem Hertzen rühmen und sagen können: Kom̃t her und schauet die Wercke des HERRN / der auff Erden solch Zerstören angerichtet. Der den Kriegen steuret in aller Welt / der Bogen zerbricht / Spiesse zuschlägt / und Wagen mit Feuer verbrennet. Ja der grosse hülffreiche GOtt tritt selbst ins Mittel / ruffet von dem Heiligthumb seines Majestätischen Himmels herab und spricht: Seyd stille und erkennet / daß Ich GOtt bin / Ich wil Ehre einlegen unter den Heyden / Ich wil Ehre einlegen auff Erden / Psal. 46. 2. Reg. 6. v. 15. 16. 17. Psal. 46. v. 9. 11.

Hernach wird auch durch das Heiligthumb verstanden / das Tabernackel oder die Stiffts-Hütte / welche zu des Königes Davids Zeit noch war / allda der Gnaden-Stuel auff der Lade des Bundes stund / und die

die da beten wolten/ gegen solcher über treten musten/ denn von dar Erhörung zu thun/ Antwort zu geben/ und seine Gegenwart zu erweisen / hatte sich GOtt der
Exod. 25. v. 22. HERR erbothen / Exod. 25. wie Er auch vorher von der Stiffts-Hütte gesagt hatte: An welchem Orthe Ich meines Nahmens Gedächtnuß stifften werde / da wil Ich zu dir kommen und dich
Exod. 20. v. 24. segnen/ Exod. 20. In welcher Meynung denn GOtt der HERR bey dem Propheten Esaia saget: Der Ich in der Höhe und in dem Heiligthumb wohne /
Es. 57. v. 15. Es. 57. Wie nun GOtt der HERR denen jenigen / die in dem Heiligthumb des Tabernackels / wie auch nicht weniger hernach in dem Heiligthumb des Tempels zu Jerusalem/ darein die Lade des Bundes gebracht ward/ für den Gnaden-Stuel treten/ und GOtt den HERRN umb Hülffe anruffen würden / Hülffe zu erzeigen versprochen hatte / die sie auch würcklich empfunden / wie David rühmet: Wenn mir Angst ist / so rufe ich den HERRN an/ und schreye zu meinem GOtt/ so erhöret Er meine Stimme von seinem heiligen Tempel / und mein Geschrey
Ps. 18. v. 7. kommet für Ihn zu seinen Ohren/ Psal. 18. Und noch heutiges Tages ein Christlicher frommer Fürst sich des rechten Gnaden-Throns des Neuen Testam. Christi Jesu / wie Ihn Paulus ausdrücklich nennet/
Rom. 3. v. 25. Rom. 3. bey seinem Gebet im rechten Glauben gebrauchet/

chet / und durch sein Verdienst Gott den himlischen Vater umb Hülffe anspricht; Also sind Christliche Unterthanen schuldig ihre Gebeth und Fürbitte zu vereinigen / und zu gleich auch den grundgütigen Gott anzuruffen / dz ihrem gnädigsten Lands-Fürsten und Herrn umb des Herrn JESU Christi und seines volgültigen Verdiensts willē Hülffe wiederfahren möge. An dieser dritten Blume der Hülfe Gottes vom Heiligthum ist noch ein schönes Neben-Blümlein angewachsen / so auch billich mit genomen / uñ in das Anbindungs-Kräntzlein unsers gnädigsten Fürsten und Herrn zur lieblichen Zierde mit eingewunden wird / welches da ist und heisset: Die Stärcke aus Zion. Er sende dir Hülff vom Heiligthum / und stärcke dich aus Zion. Zion war ein Berg / darauff das Königliche Schloß zu Jerusalem stund. Aber es wird dadurch in der heil. Schrifft Altes Testaments verstanden die Kirche und Gemeine Gottes / und bey uns auch annoch die Christliche Kirche des Neuen Testaments / darinnen auch Gott wohnet / wie David spricht: Der Herr hat Zion erwehlet / und hat Lust daselbst zu wohnen / Ps. 132. Gott ist bey seiner Stadt drinnen / darumb wird sie wol bleiben / spricht auch David / Ps. 46. Massen auch Christus der HERR zu ihm selbst sagt: Wo zween oder drey versamlet seyn in meinem Nahmen / da bin Ich mitten unter ihnen / Matth. 18. Darinnen wird nun das hochtröstliche Evangelium geprediget / so von Zion und Jerusalem gesen-

Psal. 132. v. 14.
Psal. 46. v. 6.
Matth. 18. v. 20.

Es. 2. v. 3. gesendet zu werden versprochen ward / wie Es. 2. stehet: Aus Zion wird das Gesetz außgehen / und des HErrn Wort von Jerusalem. Und von daher muß alle Seelen-Stärcke und Erquickung erwartet werden / gestalt auch von dahero aller Segen versprochen wird /

Psal. 128. v. 5. Psal. 128. Der HErr wird dich segnen aus Zion / daß du sehest das Glück Jerusalem dein Lebenlang. Und ists sehr nachdencklich / daß in Ebr. das Wort סָעַד von dieser Stärcke aus Zion gebrauchet wird / welches so viel heisset / als fulcire, sustentare, unterstützen und

Psal. 104. v. 15. erhalten / und stehet dasselbe auch Psal. 104. allda gesaget wird / daß das Brodt des Menschen Hertze stärcke / anzudeuten / daß die Stärcke aus Zion denen Seelen der Menschen geschehe durch das Himmels-Brodt des lieblichen Evangelii / welches in dem Geistlichen Zion der Christlichen Kirche geprediget wird. Wie nun das Wort des Evangelii ein recht Trost- und Erquickungs-Wort ist / und unserer Menschlichen Schwachheit in allen Verrichtungen zu Hülffe kompt / uns auffhilffet und stärcket; Also bitten wir auch für unsern gnädigsten Landes-Fürsten und Herrn / daß GOtt der HERR Ihn bey seiner / sonderlich itzigen / wegen des allenthalben erschallenden Kriegs-Geschreyes schweren Landes-Regierung / und in seinem angegangenen Alter aus Zion stärcken das ist / sein heilsames Wort / uñ alle desselben hochtröstliche Verheissungē er-

ergreiffen / und solche Ihn erfreuen lassen wolle / daß Sn. Hochfürstl. Durchl. möge starck seyn in dem HErrn und in der Macht seiner Stärcke / Eph. 6. Eph. 6. v. 10. und solcher gestalt alles Widerwärtige / so der leidige Sathan durch seine Werckzeuge Christlichen Fürsten und Regenten / und ihren Landes-Regierungen in den Weg zu legen pfleget / überwinden und von sich schlagen / also daß / wenn unser gnädigster Fürst und Herr zu seinem GOtt bey seiner Regierung / oder auch sonsten seufftzet und saget:

O HErr durch dein Vermögen /
Förder das Vorhaben mein /
Gib zu meinem Thun den Segen /
Dein Hülff mein Trost laß seyn /
Auff dein Schultern mein Sorgen
Leg ich und zweiffle nicht /
Du wirst mich wol versorgen /
Geben / was mir gebricht.

Der Allerhöchste Ihm alsobald die Stäcke aus Zion durch sein heiliges Evangelisches Wort verspreche / zuruffe und in sein Fürstliches Hertz sage: Fürchte dich nicht / Ich bin mit dir / weiche nicht / Ich bin dein GOtt / Ich stärcke dich / Ich helffe dir auch / Ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Ich bin der HERR dein GOTT / der deine rechte Hand stärcket /

und zu dir spricht / fürchte dich nicht / Ich helffe
Es. 41. v. 10. dir / Es. 41. Wie Er solcher gestalt gestärcket hat den
13. Fürsten Jesuam / zu welchem Er bey Antragung seiner
Regierung sprach: Es soll dir niemand widerstehen dein Lebenlang. Wie Ich mit Mose gewesen bin / also wil Ich auch mit dir seyn. Ich wil dich nicht verlassen / noch von dir weichen. Sey getrost / unverzagt / und sehr freudig / Jos. 1.
Ios. 1. v. 5. Unnd gleich wie wir nunmehr drey schöne Blumen in das Anbindungs Krantzlein unsers gnädigsten Fürsten und Herrn gesetzet haben; Also müssen wir auch hiebey gedencken des Geheimnüsses der heiligē hochgelobten Dreyfaltigkeit / daß sie selbst solche liebliche Blumen in den Königlichen Lust-Garten des Zwanzigsten Psalmens gepflantzet / uñ auß demselben uns solche dargereichet habe. Deñ die erste Blume / welche die gnädige Erhörung des Gebeths ist / kompt dem himlischen Vater zu / welchen wir anruffen und sagen:
Matth. 6 v. 10. Vater unser / der du bist im Himmel / Matth. 6.
Die Andere / welche der Schutz des Nahmens Gottes ist / kompt GOtt dem Sohne zu / als welcher uns in seinen Wunden am besten schützet / dahero sie den Fels-
Cant 2. v. 14. Löchern und Stein-Ritzen verglichen werden / Cantic. 2. darinn ein schichterndes Täublein oder ander Vöglein fleugt und sich verbirget / davon wir singen:

Gleich

Gleich wie sich fein ein Vögelein in hole Bäum verstecket/
Wenns trüb hergeht / die Lufft unstät Menschen und
Vieh erschrecket: (den/
Also HErr Christ/ mein Zuflucht ist/ die Höle deiner Wun-
Wenn Sünd und Tod/ mich bracht in Noth / da ich mich
drein gefunden.
Darinn Ich bleib/ ob schon der Leib und Seel von einan-
der scheiden/ (den.
So werd ich doch bey dir/ O GOtt/ seyn in ewigen Freu-

Die dritte Blume/ welche die Hülffe vom Heligthum und die Stärcke aus Zion war/ kompt dem heiligen Geiste zu/ welcher durch die Predigt des heiligen Evangelii in unser Hertz kompt/ unserer Schwachheit auf-hilfft/ Rom. 8. und uns stärcket und erhält / dahero Er auch der Geist des Raths und der Stärcke genennet wird/ Es. 11. wohin auch der Prophet Esaias zielet/ wenn Er die Wolthaten der heiligen Dreyfaltigkeit rühmet und cap. 33. saget: **Der HErr ist unser Richter/ der uns höret/ der HErr ist unser Meister/ der uns hilffet und stärcket/ der HErr ist unser König/ der uns schützet/** sintemalen die dreymalige Widerholung des Nahmens HERR/ wie auch nicht weniger des Wortes **Heilig/ heilig/ heilig** ist der HERR Zebaoth/ Es. 6. die drey Personen der Gottheit unfeilbar uñ gewiß anzeiget/ welches auch bey dem Israelitischen Segen zu beobachtē ist/ den der Hohepriester über das Volck sprach uñ sagte:

Rom. 8. v. 26.
Es. 11. v. 2.
Es. 33. v. 22.
Es. 6. v. 3.

Der HERR segne dich und behüte dich. Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sey dir gnädig. Der Herr hebe sein Angesicht über dich/ und gebe dir Friede/ Num. 6. Welchen Segen der König David annimbt/ und dabey auch dreymal des Namens Gottes gedencket: Es segne uns GOtt unser Gott/ es segne uns Gott/ und alle Welt fürchte Ihn/ Ps. 67. Nun sind nicht drey Götter dem Wesen nach/ aber drey Personen sind in dem einigen Göttlichen Wesen/ dahero David alldar das Wort GOtt nicht essentialiter, sondern personaliter verstehet/ welche drey Personen der sel. Herr Lutherus in dem Gesange des 67. Psalms ausdrücklich benennet: Uns segne Vater und der Sohn/ uns segne GOtt der heilige Geist/ dem/ diesem einigen wahren GOtte/ alle Welt die Ehre thut. Dahero auch David den mittelern GOtt/ oder die mittlere Person nicht umbsonst unsern GOtt nennet/ sondern damit anzeiget/ daß der ewige Sohn Gottes die andere Person der heiligen Dreyfaltigkeit unser Fleisch und Blut annehmen/ und unser Immanuel seyn/ Es. 7. & 8. auch uns zu seinem Eigenthumb erlösen würde/ Tit. 2. Deswegen Er auch HERR genennet wird/ 1. Cor. 11. ja unser HERR/ Rom. 8. und an vielen andern Orthen heiliger Schrifft mehr. Wir spatzieren weiter in dem Königlichen Davidischen Lust-Garten des Zwanzigsten Psalms/

Num. 6. v. 24.
Psal. 67. v. 7. 8.
Es. 9. v. 14. Es 8. v. 10. Tit. 2. v. 14. 1. Cor. 11. v. 23. 26. Rom. 8. v. 39.

Psalms / sehen uns umb nach der vierdten Blume in das Anbindungs-Kräntzlein unsers gnädigsten Fürsten und Herrn zu setzen / erblicken und erlangen auch solches / welches da ist

IV. Divina Religiosi Cultus Approbatio,

IV.

Das Göttliche Wolgefallen und Belieben des Gottesdienstes.

Er gedencke alle deines Speiß-Opffers / und dein Brand-Opffer müsse fett seyn. Dieses ist geredet nach Art des damalen gewönlichen Gottesdiensts im alten Testament / welcher durch die Opffer unvernünfftiger Thiere verrichtet ward / die aber alle Fürbilde waren auff das vollkommene Opffer des neuen Testaments Christum JEsum / von welchem insonderheit der Apostel Paulus saget: Daß Christus sich selbst dargegeben habe für uns zur Gabe und Opffer Gott zu einem süssen Geruch / Eph. 5. Und solcher Eph. 5. v. 2.
gestalt nicht weniger auch bey jenen Opffern der Glaube an den selbiger Zeit zukünfftigen Messiam / der am Stamm des Creutzes auffgeopffert werden solte / solche Opffer für GOtt angenehm zu machen / erfordert ward / wie von dem Abel gemeldet wird / daß Er Gotte durch den Glauben ein gröſſer Opffer gethan denn Cain / Ebr. 11. Wie nun die Opffer im al- Ebr. 11. v. 4.
ten Testament unterschiedlich waren und genennet wurden; Also wird allhier zweyerley Opffer / der

Speiß-

Speiß-Opffer und Brand-Opffer/ sonst aber auch der Tranck- und Danck-Opffer / oder Sünd- und Schuld-Opffer gedacht / welche alle gebothen und beschrieben sind in dem dritten Buch Mosis. Diese Opfer verrichteten nun die Könige so wol/ als die Unterthanen unter dem Israelitischen Volck / massen denn

1. Reg. 8. v. 62. 1. Reg. 8. gemeldet wird/ daß der König Salomon samt dem gantzen Israel für dem HERRN Opffer geopffert Zwey und Zwantzig Tausend Ochsen / und Hundert und Zwantzig Tausend Schaafe/ und also das damalen auffgebauete Hauß des HERRN eingeweihet haben. Welche Opffer auch / nachdem das Hertz derer / welche die Opffer verrichteten / beschaffen war für GOtt dem HERRN lieb und angenehm gehalten wurden / wie von dem Brand-Opffer des Noæ/ so er nach verflossener Sündfluth von allerley reinen Vieh/ und von allerley reinen Gevögel auff einem dem HERRN erbaueten Altar opfferte / berichtet wird/ daß der HERR gerochen habe den lieblichen Geruch / und in seinem Hertzen gesprochen: Ich wil hinfort nicht mehr die Erde verfluchen umb der Menschen willen / Gen. 8.

Gen. 8. v. 21. Petrus Galatinus Lib. 4. de Arcan. Catholic. Veritatis. cap. 8. Gestalt auch der grosse Gott sich sonderbar herrlich mit grossen Wunder-Wercken bey den Opffern erwiesen/ wie Petrus Galatinus solcher Zeyen erzehlet.

Nach-

Nach dem aber solche Opffer von etlichen nicht würdiglich / sondern mit schändlicher Heucheley verrichtet wurden / die ihnen einbildeten / sie thäten gnug an dem eusserlichen Wercke / wenn sie nur ein Opffer brächten / dahero sie nur eine Gewonheit drauß machten / auch / da befohlen war / daß die Opffer-Thiere keinen Mangel noch Tadel haben / sondern gesund und fett seyn solten / wol ein lahmes und blindes / oder sonst ein gebrechliches und dürres brachten / wie dawider bey dem Propheten Malachia cap. 1. geeifert und gesaget wird: Malach. 1. v. 8.

Wenn Ihr ein blindes opffert / so muß es nicht böse heissen / und wenn ihr ein Lahmes oder Kranckes opffert / so muß es auch nicht böse heissen. Bringe es deinem Fürsten / was gilts / ob du Ihm gefallen werdest / oder ob Er deine Person ansehen werde. Dahero GOTT der HERR selbst zu solchen Heuchlen und boßhafftigen Menschen sagte: Ich bin euern Feyer-Tagen gram / und verachte sie / und mag nicht riechen in euer Versamblung. Und ob ihr mir gleich Band-Opffer und Speiß-Opffer opffert / so habe Ich keinen Gefallen daran. So mag Ich auch euer feiste Danck-Opffer nicht ansehen. Thue nur weg das Geplerr

deiner Lieder / denn Ich mag deines Psalter-
Am. 5. v. 21. 22. Spiels nicht hören / Am. 5. Wer einen Ochsen schlachtet / ist eben als der einen Mann erschlüge / wer ein Schaaf opffert / ist / als der einem Hunde den Hals breche / wer Speiß-Opffer bringet / ist / als der Sau Blut opffert / wer des Weyrauchs gedencket / ist als der das Verach-
Es 66. v. 3. te lobet / spricht abermahls GOtt der HERR / Es. 66. So beteten die Unterthanen des Königes Davids vor Ihn / daß doch GOtt seine Opffer mit gnädigen Augen ansehen / und solche Ihm gefallen lassen möge / dabey sie sich auch auffer allem Zweiffel höchlich erfreueten / daß sie einen solchen König hatten / der mit Ihnen gleicher / und zwar der wahren Israelitischen Religion zugethan war / und keinen frembden Göttern / sondern dem wahren GOtt Israelis Opffer brachte. Itzo haben wir solche eusserliche und leibliche Opffer nicht zu thun / sondern wir verrichten unsern Gottesdienst durch Geistliche Opffer des Gebets und Danckſagung / und sind wir auch billich von Hertzen erfreuet / daß einen solchen Christlichen Gottsfürchtigen Landes-Fürsten und Herren wir haben / der gleich uns der wahren Evangelischen Religion ernst- und eiferig zugethan ist / und mit uns einen Herrn / eine Tauffe / und einen
Eph. 4. v. 6. GOtt bekennet / Eph. 4. welches vielen sonst herrlichen

chen Ländern mangelt/ so aber ein grosses Ubel verursachet/ und zu beklagen / daß zwischen einem Herrn und Unterthanen eine Zwiespalt der Religion ist / und diese noch wol gewärtig seyn müssen / daß sie durch eine Violenz andere Religion anzunehmen / oder des Exilium zu erwehlen gezwungen/ oder sonst durch einen und andern Schein gedrücket / und nicht so sehr offentlich / als heimlich verfolget werden / welch grosses Unheil man gnugsam an dem Hause Israel und Juda wahr zu nehmen hat / da etliche Könige von der wahren Religion abgewichen / und in Heydnische Abgötterey gefallen sind / wie man das Exempel an dem Könige Achab hat/ der die rechtmässige Propheten / und sonderlich den Propheten Eliam verfolgte / und hergegen die Lehre der Baaliten annahm/ davon zu lesen/ 1. Reg. 18. 19. Wo es also zugehet / da ist nicht allein kein Vertrauen zwischen beyderseits/ sondern es gehet auch in solchem Lande zu/ wie in dem Schiffe Jonæ / da ein ieglicher zu seinem Gott rieff/ Jon. 1. Derowegen / wenn ein Land glücklich regieret werden sol / welches an allen Orthen gewünschet wird / so ist fürnemblich von nöthen / daß die Religion richtig und einstimmig sey. Religione in rebus humanis nihil præstantius, schreibet Lactantius, Es ist nichts herrlichers uñ fürtrefflichers unter allen menschlichen Dingen / als die Religion. Welches auch Augustinus bejahet/ wenn Er spricht: Nulla

1. Reg. 18 & 19.

Ion. 1. v 5.

Lactantius libr. 5. Divinar. Institit. cap 20 Augustin. libr. 19 de Civit. Dei, cap 25.

la Reipublicæ Administratio, nisi verus Deus colatur, Es ist keine gute Verwaltung einiges Regiments und Regierung / wenn nicht der einige wahre GOtt geehret wird. Wenn aber in einem Lande Christliche Unterthanen einen solchen frommen und Gottsfürchtigen Landes-Fürsten haben / der ihrer wahren Religion zugethan ist / nebenst ihnen den Christlichen Evangelischen Gottesdienst / und solchen bis in sein angehendes Alter verrichtet / auch allen guten Anzeigungen nach biß an sein seliges Ende dabey Stand zu halten / gnugsame Versicherung gibet / wie / dem Allerhöchsten dafür Lob und Danck gesaget / über unserm gnädigsten Fürsten und Herrn wir uns unterthänigst zu erfreuen haben / sintemalen unser gnädigster Fürst und Herr aus solchem hochberühmten Churfürstlichen Hause entsprossen / unter welchem nicht allein die wahre Religion und das Liecht des Evangelii an Tag gekommen / sondern auch von selbiger Zeit bis auf diese Stunde ohne einiges Wancken und Veränderung geübet wird / und insonderheit unser gnädigster Fürst und Herr in seiner Religion den Gottesdienst mit Anhörung Göttliches Wortes ohne Unterscheid der Zeit und des Orthes / mit öfftern Gebrauch des Hochwürdigen Abendmahls / mit continuirlicher Lesung der heiligen Schrifft / mit Beten und Singen in brünstiger

stiger Andacht also abwartet / daß auf Sn. Hochfürstl. Durchl. Stüblein in Dero schönen Thum- uñ Schloß-Kirche / nahe bey der Fürstlichen Residentz zu Merseburg umb und umb schöne geistreiche Bücher / derer Sie sich zu ihrer Christlichen Andacht gebrauchet / mit grosser Erfreuung zu sehen seyn; So sind nebenst andern Christliche Unterthanen auch wir schuldig und verpflichtet für Sn. Hochfürstl. Durchl. zu bitten / daß der Allerhöchste Ihm Dero Christlichen uñ reinen Gottesdienst / gleich wie von Dero Jugend auff / also auch itzo in ihrem angehenden schönen Alter / und jederzeit gefallen lassen möge / welches Gebet eben das ist / so in der Lytaney stehet / und wir beten: **Unserm gnädigsten Landes Fürsten / und Landes Fürstin bey deinem Wort im rechten Glauben erhalten.** Denn dieses halten in sich die Worte unsers Psalms: **Er gedencke deines Speiß Opffers / und dein Brand-Opffer müsse fett seyn.** Gleich wie wir nun der leiblichen und sinnlichen Opffer uns anitzo nicht dürffen beflissen / noch umb dieselbe Sorge tragen / das Päpstliche Meß-Opffer / welches sie Sacrificium incruentum nennen / ein Opffer ohne Blut auch nicht nötig noch nütze ist sintemahl unser Heyland Christus Jesus sich selbst einmal geopfert hat uñ dadurch uns eine gäntzliche Versöhnung zu wege gebracht / Ebr. 7. v. 27.

die Geistliche Opffer aber unser gnädigster Landes-Fürst und Herr nebenst uns GOtt dem HERRN täglich bringet und darstellet; Also sollen wir hertzlich bethen und fleissig bitten / daß GOTT der HERR von Sn. Hochfürstl. Durchl. solche allezeit annehmen möge / und zwar wenn Sie bringet Sacrificium corporis, das Opffer ihres gantzen Leibes und aller desselben Gliedmassen / dieses Opffer darff nicht geschehen durch Geiselung des Leibes / oder durch unnöthiges Fasten / wie GOtt der HERR wider der Heuchler vermeintes Fasten eifert / die da sagen: Warumb fasten wir / und du siehest es nicht an? Warumb thun wir unserm
Es. 58. v. 3. Leibe wehe / und du wilts nicht wissen? Es. 58. Wiewol des rechtmässigen Christlichen Fastens nach Arth der alten Kirche unser gnädigster Fürst und Herr / gleichwie Er dasselbe auff die hohe Fast- Beth- und Buß-Tage seinen Landen und Leuten gnädigst befiehlet / daß zu desto mehrer Andachts-Beforderung / auch Bezeugung eines recht demüthigen Geistes gegen GOTT / männiglich sich gutwillig alles Essens und Trinckens bis nach geendigten Gottesdienst enthalte / damit auch der Leib hiebey seine Casteiung empfinde / und der Geist desto freyer mit GOtt dem HERRN im Bethen und Singen handeln möge: Also auch sonder Zweiffel sich selbst nebenst seinem gantzen Hofe gebrauchet / sondern der heilige hocherleuchte Apostel Paulus weiset eigentlich /

gentlich / wie ein jeglicher Christ seinen Leib Gotte auffoffern solle / wenn Er spricht: Ich ermahne Euch / lieben Brüder / durch die Barmhertzigkeit Gottes / daß Ihr euer Leibe begebet zum Opffer / das da lebendig / heilig / und GOTT wolgefällig sey / welches sey euer vernünfftiger Gottesdienst / und stellet euch nicht dieser Welt gleich / sondern verändert euch durch die Verneurung euers Sinnes / auff daß ihr wissen möget / welches da sey der gute / der wolgefällige / und der vollkomene Gottes Wille / Rom. 12, Rom. 12. V. 1. 2.

Wir sollen ferner bitten / daß der grundgütige GOtt von Sn. Hochfürstl. Durchl. unserm gnädigsten Fürsten und Herrn wolle annehmen Sacrificium Oris, das Geistliche Opffer des Mundes / da GOtt gelobet und Ihm gedancket wird / davon der König David auch schon zu seiner Zeit redete / und solch Opffer den eusserlichen Opffern weit fürzog: Ich wil den Nahmen Gottes loben mit einem Liede / sagte er / und wil Ihn hoch ehren mit Danck / das wird dem HErrn besser gefallen / denn ein Farr der Hörner und Klauen hat / Psal. 69. Massen auch Psal. 69.

GOtt der HERR selbst solches haben wil / darumb sa- 4. 32. 33.

get Er: Ich wil nicht von deinem Hause Far-

ren

ren nehmen / noch Böcke aus deinen Ställen / denn alle Thiere im Walde sind mein / und Vieh auff den Bergen / da sie bey Tausenden gehen. Ich kenne alles Gevögel auff den Bergen / und allerley Thiere auff dem Felde ist für mir. Wo mich hungerte / wolte ich dir nicht davon sagen / denn der Erdboden ist mein / und alles / was darinnen ist. Meinest du / daß Ich Ochsen Fleisch essen wolle / oder Bocks Blut trincken? Opffere GOtt Danck / und bezahle dem Höchsten deine Gelübde / Psal. 50. Dieses Opffer des Mundes nennet der Prophet Hoseas die Farren unser Lippen / welche sonderlich zur schuldigen Dancksagung vor die Vergebung der Sünden geopffert werden sollen / Os. 14. Wir sollen noch weiter bitten / daß der barmhertzige GOTT von unsern gnädigsten Fürsten und Herrn wolle annehmen Sacrificium contriti cordis, das Opffer eines zerknirschten Hertzens / welches GOTT dem HERRN das allerangenehmste Opffer ist / wie solches David bezeuget / und spricht: Die Opffer die Gott gefallen / sind ein geängster Geist ein geängstes und zerschlagenes Hertz wird GOtt nicht verachten / Psal. 51. Diese Opffer bringet unser gnädigster Fürst und Herr sei-

Psal. 50. v. 9. 14.

Os. 14. v. 3.

Psal. 51. v. 18.

seinem GOtte täglich mit rechtschaffenem Glauben/ und opffert Ihm seinen Leib und Leibes Gliedmassen zu seinem Dienste/ ja seine Seele/ und also sich gantz und gar/ hütet und siehet sich durch kräfftigen Beystand des heiligen Geistes für / daß Er seine Leibes-Glieder nicht begiebet der Sünden zu Waffen der Ungerechtigkeit / und lässet die Sünde in seinem sterblichen Leibe nicht herrschen / ihr Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten / sondern Er begiebet sich selbst GOtte / und seine Glieder GOtte zu Waffen der Gerechtigkeit / Rom. 6. Rom. 6. v. 12. 14. Hält auch seine Seele so rein / daß die heilige Dreyfaltigkeit gerne darinnen einkehret / und Wohnung darinnen machet / Johan. 14. und Ihren Tempel Ioh. 14. v. 24. darinnen auffschläget / 1. Corinth. 3. 1. Cor. 3. also daß der v. 16. Gott des Friedens Sn Hochfürstl. Durchl. durch und durch heiliget / und der Geist gantz sambt der Seele und Leib werde behalten werden unsträfflich auff die Zukunfft unsers HErrn JEsu Christi / welches der Apostel Paulus den Thessalonichern wünschet / 1. Thess. 5. Sn. Hochfürstl. Durchl. unser gnädigster Fürst und Herr opffert Ihrem getreuen GOtte 1. Thess. 5. v. 23. Dero Mund mit schuldigen Lob uñ Danck sagen / wie oft Sie an die grosse Wolthaten von dem liebē Gott Ihr von

Dero zarten Kindes-Beinen an bis in ihr itziges Alter erzeiget / gedencken. Sn. Hochfürstl. Durchl. Opffern dem allwissenden Gotte Dero Hertz / wie offt Sie in Dero Beichte solches für dem Allerhöchsten gegen den Diener Christi / welchem Macht und Gewalt allhier auff Erden gegeben ist Sünde zu vergeben / und Sünde zu behalten / außschütten / ihre Menschliche Fehler und Gebrechen bekennen / Reu und Leid darüber an Tag geben / im wahren Glauben zu dem theuren Verdienst Jesu Christi Zuflucht nehmen / und darauff die hochtröstliche Absolution empfahen / daß alle ihre Sünden von Ihr hinweg genommen / gedämpffet / und in die Tieffe des Meers geworffen sind / Mich. 7. Daß Sn. Hochfürstl. Durchl. nach solchem verrichteten Opffer mit Freuden sagen können: Wol dem / dem die Vbertretung vergeben sind / dem die Sünde bedecket ist. Wol dem Menschen / dem der HErr die Missethat nicht zurechnet / in des Geist kein Falsch ist / Psal. 32. Wenn nun der grundgütige GOtt Ihm solche unsers gnädigsten Fürsten und Herrn verrichtete Opffer gefallen lässet / daran denn kein Zweiffel / sintemalen der liebe Gott auch zu Ihm in sein Hertz saget / wie Er zu dem Könige David sprach: Deines Opffers halben straffe Ich dich nicht / sind doch deine Brand-Opffer sonst immer für mir / Psalm. 50. So ist dieses abermahls eine liebliche wohlriechende

Mich. 7. v. 19.

Psal. 32. v. 2. 3.

Ps. 50. v. 8.

Blume /

Blume / die das Anbindungs-Kräntzlein unsers gnädigsten Fürsten uñ Herrn / und Sn. Hochfürstl. Durchl. hohes Haupt in dem itzo angetretenen Alter zieret.

Wir finden auch bald noch eine schöne Blume in dieses Kräntzlein zu setzen / welche da ist

V. Voti & cordis desiderii Assecutio,

Die Erlangung des Wunsches und Hertzens-Verlangens;

y.

Er gebe dir / was dein Hertz begehret. Das Menschliche Hertz begehret von sich selbst selten was gutes / sintemaln gleich wie dz Tichten des Menschlichen Hertzens von Jugend auff immerdar böse ist / Gen. 6. Gen. 6. v. 5 Also kommen auch aus demselben arge Gedancken / Mord / Ehebruch / Hurerey / Dieberey / falsche Gezeugnüß / Lästerung / welche Stücke den gantzen Menschen verunreinigen / wie unser HERR Christus JEsus spricht: Matth. 15. Und findet sich auch wol bey manchem Könige und Fürsten ein solch böses Hertz / das da auff Tyranney und Gewalt anthun / auff böse fleischliche Lüste und dergleichen außbrechende Wercke gedencket / wie des Königes Rehabeams Hertz geartet war / welcher seine Unterthanen sehr scharff und strenge zu regieren / sie nicht mit Peitschen / sondern mit Scorpionen zu züchtigen gedachte / und mit Worten sich verlauten ließ / davon zu vernehmen / 1. Reg. 12. Vor solch böses Hertz sol man nicht bitten / daß

cap. 8. v. 21 Matth. 15. v. 19. 1. Reg. 12. v. 11.

daß es das jenige erreiche/ was es begehret; Denn solches wol wider Land und Leute/ wider GOtt und sein heiliges Wort/ wider alle Billigkeit und Erbarkeit laufen/ und ihm selbst mehr schäd- als frömlich seyn würde/ sondern es sol seyn nicht ein bloß Menschliches/ sondern ein Wiedergebohrnes/ ein Christliches und recht Fürstliches Hertz/ daß in der Hand des Herrn ist/ der es
Prov. 21. v. 1. neiget/ wohin Er wil/ welches auff nichts Böses geschehen kan/ Proverb. 21. Denn Fürsten auch Fürstliche Gedancken haben/ und darüber halten/ stehet
Es 32. v. 9. Es. 32. Was begehret aber wol ein solch Christ-Fürstliches Hertz? Fürnemblich wünschet und begehret es/ daß ein Fürst nebenst seinem Lande und Leuten das reine unverfälschte Wort Gottes nebenst den hochwürdigen Sacramenten haben/ und beständig behalten/ von allen Rotten/ Secten und Irrgeistern behütet werden/ und solcher gestalt der Kirchen Zustand im Lande allenthalben glückselig seyn und bleiben möge. Eines frommen Christlichen Fürsten Hertz wünschet und begehret in seinem Lande Friede und Ruhe zu haben/ für Krieg und feindseligen Einfällen/ und allem andern Unglück und Plagen behütet zu seyn. Eines Fürsten Hertz wünschet und begehret gehorsame Unterthanen/ daß eine gute Harmonia und Übereinstimmung da sey/ und was von dem Fürsten befohlen wird/ die Unterthanen sich gantz willig und bereit darzu erbieten/ wie die Israe-

liter

liter gegen ihren Fürsten den Josuam sich so wol erklä-
reten / daß sie sprachen: Alles was du uns gebo-
then hast / das wollen wir thun / und wo du uns
hinsendest / da wollen wir hingehen / wie wir
Mose gehorsam sind gewesen / so wollen wir dir
auch gehorsam seyn / Jos. 1. Eines frommes Für- Ios. 1. v. 16
sten Hertz wünschet und begehret / daß seine Länder /
Stände und Vasallen untereinander in guter Einigkeit
und Unterthänigkeit leben mögen / daß kein Duelliren /
kein unnöthiges Processiren / kein Injuriren zwischen
Ihnen vorgehen möge / damit ein Christ-löblicher Lan-
des-Fürst seinen Ernst und Ungnade nicht dürffe ge-
brauchen und sehen lassen. Denn wer ein frommer
und Christlicher Fürst ist / erzeiget viel lieber Gnade /
als Ungnade / wenn Er nur nicht durch sonderbahren
Frevel der Unterthanen darzu gezogen wird / und
ists doch denen nicht gut / über welche eines Fürsten
Ungnade ergehet / deßwegen der weise Salomon saget:
Die Ungnade des Königes ist wie das Brül-
len eines jungen Löwens / aber seine Gnade
ist wie Thau auff dem Grase / Proverb. 19. Des Prov. 19.
Königes Grimm ist ein Bothe des Todes / aber v. 12.
ein weiser Mañ wird Ihn versühnen Wen des
Königs Angesicht freundlich ist / das ist Leben /
uñ seine Gnade ist wie ein Abendregen / Prov. 16 Prov. 16.

 v. 14. 15.

Dahero ist auch eines Christlichen Fürsten Hertzens-Wunsch und Begehren / daß keine Ubelthat in seinem Lande begangen werden möge / wodurch der gerechte GOtt zu straffen bewogen werde / und Er sein Obrigkeits-Schwerdt darwider brauchen müste / welches Paulus einem jedweden Fürsten in die Hand gegeben hat / die Ubelthäter damit zu straffen / wie er saget: Thust du Böses / so fürchte dich / denn die Obrigkeit träget das Schwerdt nicht umbsonst / Sie ist Gottes Dienerin / eine Rächerin zur Straffe / über den der Böses thut. Was nun eine Leutselige Obrigkeit / ein frommer und gnädiger Fürst ist / der wil gerne von seinen Landes-Unterthanen Guts gethan haben / umb welches willen Er sie gerne lobet / sintemalen Er viel lieber Gottes Diener seyn wil / seinen Unterthanen zu gute / dahero auch Paulus dabey die Vermahnung thut: So seyd nun aus Noth unterthan / nicht allein umb der Straffe willen / sondern auch umb des Gewissens willen / Rom. 13. Eines Fürsten Hertz wünschet und begehret nicht unbillich / daß seine Felder wol mögen tragen / und die gewöhnliche Früchte bringen / daß nicht durch Mißwachs und schädliche Gewitter allerley Vorrath am Getreidicht / Wein / Vieh / und dergleichen wegkomme / und eine grosse Theurung und Hungers-

Rom. 13. v. 4. 5.

Noth

Noth entstehe; Denn das giebet eine grosse Sorge einem getreuen Landes-Fürsten / die Er in solchem Fall für seine Unterthanen tragen muß / damit sie nicht umbkommen und verderben / deßwegen Joseph vor gantz Egypten sorgete / daß in den sieben theuren Jahren ein Vorrath an Getreidicht könte verhanden seyn / Gen. 41. Gen. 41. Eines Christlichen Fürsten Hertz wünschet und begehret / daß Ihm GOtt Stuel-Erben geben möge / damit ein schönes Land / welches wol angebauet / mit viel fürnehmen Vasallen von Grafen / Herren und Ritters-Leuten bewohnet und besetzet / auch mit stattlichen Privilegiis versehen ist / nicht in frembde Hände / und hierdurch wol gar unter frembde Religion gebracht werde / darauß groß Unheil und Verwirrung zu entstehen pfleget. Wenn einem Landes-Fürsten seine Leibes-Erben in der Regierung seiner Länder succediren / ists ein grosses Stück seiner Glückseligkeit / denn da heisset es auch was Syrach saget: Wo sein Vater stirbet / so ists / als wäre er nicht gestorben / denn er hat seines gleichen hinter sich gelassen. Da Er lebete / sahe Er seine Lust / und hatte Freude an Ihm / da Er starb / dorffte Er nicht sorgen / denn Er hat hinter sich gelassen einen Schutz wider seine Feinde / und der den Freunden wieder dienen kan. Derowegen wird es der König David

v. 35. Syr. 30. v. 5. 6.

für

für ein grosses Glück und Wolthat Gottes gehalten haben / daß er einen so weisen und verständigen Stuel-Erben in seinem Königreich den Salomon hinterließ / welchem Er die Königliche Regierung / und wie Er mit seinen Gutthätern umbgehen / hergegen auch wieder die Widerwerdigen verfahren solte / übergeben und anbefehlen kunte / als den Kindern Barsillai solte Er Barmhertzigkeit erweisen / daß sie auff seinem Tische essen / denn also thaten sie sich zu mir / sagte Er / da Ich für Absalon deinem Bruder flohe. Von dem Joab und Simei aber sagte David zu seinem Stuel-Erben dem Salomon / Er solte nach seiner Weißheit thun / daß sie ihre graue Haar nicht mit Frieden / sondern mit Blut herunter in die Erde bringen solten / 1. Reg. 2. welches eine gerechte Rache war wider solche Widerwärtige und Rebellen. Eines Christlichen Fürsten Hertz begehret und wünschet Ihm gesundes Leben / und gute Gemüths- und Leibes-Kräffte / damit Er die schwere Regierungs-Last auch in Dero Alter könne ertragen / massen es ja auch gar gut ist / daß ein Landes-Herr bey seinem gesunden Leibe ein langes Leben erreichet / und nicht in der Helffte seiner Tage von seinen Ländern und Leuten weggerissen wird / da die Successores noch nicht ihre mündige Jahre erreichet / und

1. Reg. 2. v. 6. 9.

und unterdeß wol offt Land und Leute in Gefahr und Schaden gesetzet werden / dahero / obzwar dem lieben GOtte angenehm war / daß der König Salomon nicht umb langes Leben gebeten hatte / 1. Reg. 3. So war es 1. Reg. 3. v. 11.
Ihm doch auch nicht zuwider / daß der König Hißkias in seiner gefährlichen Kranckheit umb Erlängerung seines Lebens hatte geseufftzet / sondern er erlangete solche auff funffzehen Jahr / Es. 38. Dieses sind nun solche Es. 38. v. 6
Desideria, solche Wünsche und Begehren / die ein Christlicher frommer Fürst und Landes-Herr gar wol und mit gutem Gewissen in seinem Hertzen führen kan / dafür auch der König David seinem GOtte dancket / und sein Jerusalem nebenst der Burg Zion darzu anermahnet / wenn Er spricht: Preise Jerusalem den Herrn / lobe Zion deinen GOtt. Denn Er macht feste die Riegel deiner Thor / und segnet deine Kinder drinnen. Er schaffet deinen Grentzen Friede / und sättiget dich mit dem besten Weitzen. Er sendet seine Rede auf Erden / sein Wort lauffet schnell. Er zeigt Jacob sein Wort / Israel seine Sitten uñ Rechte. So thut Er keinem Heiden / noch lässet sie wissen seine Rechte / Alleluja / Ps. 147. Derowegen auch der König Salo- Psal. 147.
mon eine sehr weißliche / löbliche uñ nützliche Bitte zu sei- v. 12. 20.
nem Gotte thate / welche alle Christliche Fürsten uñ Herren für sich und ihre Länder uñ gute wiederholen köñen:

Zweyerley bitte ich von dir/die wollest du mir nicht wegern/ ehe denn ich sterbe: Abgötterey und Lügen aß ferne von mir seyn / Armuth und Reichthumb gib mir nicht / laß mich aber mein bescheiden Theil Speise dahin nehmen. Ich möchte sonst / wo ich zu satt würde/ verläugnen und sagen / wer ist der HERR? Oder/ wo ich zu arm würde/ möchte ich stehlen / und mich an dem Nahmen meines GOTTES vergreiffen / Proverb. 30. worzu der Herr Lutherus sel. am Rande setzet: Ein fein Gebet ist das / Er begehret Gottes Wort/ und sein täglich Brodt / daß Er hier und dort lebe. Nun hierumb sollen auch für unsern gnädigsten Landes-Fürsten und Herrn wir bitten / daß der Allerhöchste Sn. Hochfürstl. Durchl. auch in Dero Alter itzo und iederzeit geben wolle / was Dero Fürstliches auffrichtiges Hertz begehret und wünschet / welches auch das Sn. Hochfürstl. Durchl. von uns gewundene und unterthänigst überreichte Anbindungs-Kräntzlein herrlich zieren wird/ daß wir zur schuldigsten und demüthigsten Danckbarkeit gegen GOTT den HERRN von unserm anädigsten Fürsten und Herrn sagen können: Du gibst Ihm seines Hertzens Wunsch / und wegerst nicht/ was sein Mund bittet. Er bittet dich umbs Leben / so gibst du Ihm langes Leben. Du überschüttest Ihn mit gutem

Prov. 30. v. 7. 8. 7.

Segen/

Segen / und erfreuest Ihn mit Freuden deines Anclitzes / Psal. 21. Psal. 21. v. 3. 5. 7.

Es mangelt noch ein Blümlein in unsers gnädigsten Fürsten und Herrn Anbindungs-Kräntzlein / dasselbe finden wir auch in dem Königlichen Davidischen Lust-Garten dieses Zwanzigsten Psalms / welches ist

VI. Salutaris Consiliorum Benedictio, VI.

Der heilsame und gesegnete Rathschlag;

Der HERR erfülle alle deine Anschläge. Nach dem Ebr. lautet es: Der HERR erfülle alle deine Consilia und Rathschläge. Ein Fürst muß weißlich Rath halten / wenn Er seine Länder und Leute glücklich regieren wil / massen denn Sirach spricht: Thu nichts ohne Rath / so gereuet dichs nicht nach der That / Sir. 32. Und gleich wie kein Mensch Sir. 32. v. 24. die Weißheit und Geschickligkeit Rath zu halten von sich selbst aus der Natur hat / sondern von Jugend auff durch gute Aufferziehung uñ fleissige Unterweisung darzu angewiesen werden muß / welches / wie nützliches sey / der hochverständige Lycurgus seinē Bürgern den Lacedemoniern mit einem sonderbaren denckwürdigē Exempel vorgestellet / in dem er zween junge Hunde von einer Arth und Wurffe erzogen / den einen zum Wild-Jagen abgerichtet / den andern aber nur zum Fraß in der Küchen gehalten, welche beyde Hunde / als sie erwachsen

gewesen / Er auf ein Theatrum gestellet / zweene Töpfe mit Fleische hingesetzet / und dabey einen lebendigen Hasen lauffen lassen / da denn der Küchen-Hund bald den Fleisch-Topff ergriffen und angefallen / der ander aber mit grosser Begierde den Hasen verfolget; Also haben auch Fürsten und Herren zu desto glücklicher Beobachtung ihrer Rathschläge bey ihrer Landes-Regierung gute Education und Information von Kindes-Beinen an von nöthen; darumb wir von dem Mose lesen / daß Er sey gelehret gewesen in aller Weißheit der Egyptier / darzu Ihn die Tochter Phaaronis / welche Ihn mit dem Kästlein auß dem Wasser ziehen ließ / mit Fleisse gehalten hat / Exod. 2. Actor. 7. Josua ward auch von dem Mose wol angeführet / der auch die Hände auf Ihn legte / daß Er erfüllet ward mit dem Geiste der Weißheit / Num. 27. Deut. 34. Der König Salomon ward in seiner zarten Jugend dem Propheten Nathan zu guter Education und Information untergeben / 2. Sam. 12. und von seinem Herrn Vater dem Könige David selbst vor seinem Abschiede zur glücklichen und weisen Regierung wol informiret / wie Er mit gutem und weisen Rath das Reich Israel regieren solte / 1. Reg. 1. und daß bey etlichen der Mangel einer guten Aufferziehung und Unterweisung Ursach sey eines bösen Regiments und verkehrten Regierung / ließ GOtt der HERR seinem Volck durch den Propheten Ezechielem an-

Exod. 2. v. 10.
Actor. 7. v. 22.
Num. 27. v. 19.
Deut. 34. v. 9.
2. Sam. 12. v. 25.
1. Reg. 1. v. 3.

anzeigen/wie nemblich ihre Könige von ihren Müttern gleich den Löwinn unter den jungen Löwen/ das ist in allergrausamen Tyranney erzogen und gewehnet/ so die Leute zerrissen und gefressen/ die Städte verwüstet/ und das Land nebenst dem/ was darinnen ist/ für der Stimme ihres Brillens sich entsetzet/ Ezech. 19. Von dem Ezech. 19. Ahasia dem gottlosen Könige in Juda wird gemeldet/ v. 2. 3. daß/ nach dem Er gewandelt in den Sünden des Hauses Achabs/ seine Mutter Athalia/ derer Boßheit über diß daraus erscheinet/ daß sie nach dieses ihres Sohnes des Ahasia Tode alle Königliche Söhne ümbbringen ließ biß auff den Joas/ welcher in dem Hause des HERRN versteckt ward/ 2. Reg. 11. daran Ur- 2. Reg. 11. sach gewesen/ in dem Sie Ihn durch böse Education v. 3. darzu gebracht/ ja gar darzu gehalten/ daß Er gottloß gewesen/ 2. Chronicor. 22. Daher löbliche Für- 2. Chron. sten und Herren/ wenn Sie frühezeitig nach Gottes 22. v. 3. 4. unerforschlichen Willen von der Welt abgefordert werden/ bey Auffrichtung ihres letzten Willens und Testamentes am meisten sich sorgfältig erwiesen/ wegen ihrer jungen Printzen guter Education und Information, wie von dem Hertzog Johann Albrechten zu Meckelenburg Christseligster Gedächtnüß berichtet wird/ daß Er in sein Testament setzen

lassen / es erstrecke sich gute Education in der jungen Fürsten gantzes Leben und künfftige Regierung / auch liege nicht weniger daran / als einem schweren Bau an der Grundfeste. Derowegen auch die Historien berichten / wie unter den Römischen Käysern recht gelehrte Herren gewesen / als der Julius Cæsar, der Augustus, Titus, Adrianus, Constantinus M. Theodosius M. Carolus M. also daß solche gelehrte / beredete und wolerfahrne Herren den Rath bey sich selbst haben / und in eigner Person verhören und Gericht halten können / gleich dem Israelitischen Könige Salomon / welcher zwo zanckende Weiber über einem todt-gedruckten und lebendigen Kinde gehöret / und eine hochweise Sentenz gesprochen / welcher das lebendige Kind zustünde. Denn als sie lange mit einander stritten / und eine sprach: Mein Sohn lebet / und dein Sohn ist todt / die ander aber sagte: Nicht also / dein Sohn ist todt / und mein Sohn lebet / und es einer iedweden an Beweiß mangelte / so sprach der König / Holet mir ein Schwerdt her; Und da das Schwerdt für den König gebracht ward / sprach der König / theilet das lebendige Kind in zwey Theil / und gebet dieser die Helffte / und jener die Helffte. Da nun das Weib / des Sohn lebte / zum Könige sprach: Ach mein Herr / gebt ihr das Kind lebendig / und

und tödtet es nicht/ deñ ihr mütterliches Hertz entbrandte über ihren Sohn/ jene aber sprach/ es sey weder mein noch dein/ lasset es theilen; so antwortet der König und sprach: Gebet dieser das Kind lebendig/ und tödtet es nicht/ die ist seine Mutter. Welches hochweise Urthel für dem gantzen Israel erschall/ das der König gefället hatte/ und fürchten sich für dem Könige/ denn sie sahen/ daß die Weißheit Gottes in Ihm war Gericht zu halten/ 1. Reg. 3. Dergleichen Fleiß selbst Gerichte zu halten/ und durch stattliche Eruditionen eine Sache weißlich zu entscheiden/ mehr löbliche Potentaten erwiesen/ massen denn nicht von so gar langer Zeit her von dem Käyser Ferdinando I. berichtet wird/ daß derselbe zu gewissen Zeiten einem ieden/ der etwas zu klagen und anzubringen gehabt/ gnädigste Audienz gegeben/ und als einsmals ein armes altes Weib mit einer Supplication zu Ihrer Käys. Majestät sich genähert/ und einer von den Hoff-Dienern ihr solches nicht gestatten wollen/ der Käyser demselben ernstlich eingeredet und gesaget: Lasset sie herbey kommen/ werden wir die armen Leute nicht zu uns lassen und hören/ so wird uns GOTT wieder zu sich nicht lassen und hören. Käyser Ferdinandus II. hat auch von geringen Leuten Supplicationes in eigner Hand angenom- NB 1. Reg. 3. v. 23. 28.

genom-

genommen/ auch wol stehen geblieben / ihr Anbringen gehöret/ und ihnen zu ihrem Recht geholffen. Von dem Käyser Rudolpho I. welcher von Anno 1273. in Siebenzehen Jahr löblich regieret/ erzehlet Lipsius eine anmuthige Geschicht / wie Ihn zu Nürnberg ein Kauffmann umb Hülffe und Gerechtigkeit angeruffen/ Er ihn gerne gehöret/auch nach seiner berühmten Scharffsinnigkeit verholffen habe; Es hatte der Kauffmann seinem Wirthe in Nürnberg einen Beutel mit zwey hundert Marck Silbers anvertrauet/ welches ihm der Wirth folgender Zeit nicht gestehen wolte. Ob es nun zwar unmöglich scheinete / weil es am nothwendigen Beweiß ermangelte / dieses Geld heraus zu bringen/ so præstirete es doch der Käyser / in dem er eben denselben Wirth/ so mit unter den Abgeordneten gewesen / die den Käyser zu Nürnberg empfangen / und Ihm zu seinem Einzug Glück wünschen solten / umb seinen Hut angesprochen / welchen er auch mit sonderbahrer Ehrerbietung willig und gerne überreichet / der Käyser aber solchen Hut alsobald in desselben Wirths Hauß/ seiner Frauen zum Wahr-Zeichen übersendet/ den Beutel/ dessen eigentliche Beschaffenheit der Kauffmann zuvor genaue und nach allen Umbständen beschrieben hatte / in ihres Mannes Nahmen von ihr abfordern ließ/ wodurch Er hernach den Wirth auff der Lugen offentlich ergriffen/ ihn umb eine Summa Geldes gestrafft/ dem

Lipsius in Monitis & Exemplis Politicis, p. 135.

dem Kauffmann das seine wieder gegeben / und wegen solcher sonderbaren Weißheit und Fleisses bey männiglich grosses Lob erlanget. Und hat dieser löbliche Käyser seinen Hoff-Dienern / welche den Leuten den Zutritt zu Ihm hindern und wehren wolle / allezeit Verweiß gethan / und diese nachdenckliche Worte dabey gesprochen: **Umb Gottes willen lasset die Leute zu mir kommen / Ich bin ja nicht darumb Käyser worden / daß Ich gleich stumb in einem Kasten mich eingesperret halten solle;** Und Land-Graff Philipp zu Hessen der Aeltere hat in sein Testament setzen lassen / daß es gut sey / wenn Fürsten und Herren bißweilen auff die Jagt ziehen / und sich gebührend bey ihrer schweren Regierungs-Sorge erlustigen / weil dadurch mancher armer Mensch vor sie kommen / und mit seinem Anliegen gehöre werden kan / der sonst in der Fürsten Zimer und Hoff nicht darzu gelangte. Gleichwie es aber allemal nicht seyn wil / dz Fürsten und Herren solches auff sich selbst alleine nehmen / bißweilen auch grosse Herren ihre Erudition, die sie in der Jugend durch fleissige Information erlanget / gemißbrauchet / wie an dem Exempel des Neronis, welcher den Weltweisen Senecam zum Præceptore gehabt / zu sehen / welcher zwar anfangs wol regieret / aber seine Kunst endlich zur Tyranney und Boßheit gebrauchet.

Also hat sich ein grosser Herr auff seine eigne Wissenschafft und Weißheit nicht iederzeit zu verlassen / sondern Er muß sich verständiger und wolerfahrner Räthe gebrauchen / und ihre hochvernünfftiges Judicium vernehmen / was sie von einer und andern Sache halten / wie solche wol überleget / und nach geflogener Deliberation und Communication darinnen ein gewisses Conclusum und Schluß gemacht werden möge. Dieses ist von Mosis Zeiten an üblich auch nöthig gewesen / welcher sich umb redliche Leute / die Gott fürchteten / warhafftig / und dem Geitze Feind wären / bewarb / und solche zu seinen Räthen gebrauchte / Exod. 18. welches auch in folgender Zeit GOtt der HERR billigte und lange hernach ihm Befehl gab und sprach: Richter und Ambt-Leute solt du dir setzen in allen deinen Thoren / die dir der HErr dein GOtt geben wird unter deinen Stämmen / daß sie das Volck richten mit rechten Gericht / Deut. 17. Dahero wenn in der heiligen Schrifft eines Königes gedacht wird / so wird auch gemeiniglich dabey seiner Räthe gedacht / wie sonderlich Dan. 3. geschiehet / da die Räthe des Königes Nebucad-Nezars viermal erwehnet werden: Der König Nebucad-Nezar sandte nach den Räthen / da kamen zusammen die Räthe / wiewol nicht zu einem löblichen Negotio, sondern das güldene Bild / welches Nebucad-Nezar hatte setzen lassen / zu weihen und anzu-

Exod. 18. v. 21.

Deut. 17. v. 18.

Dan. 3. v. 3.

zu beten: Es wird aber auch kluger und Gottesfürchtiger Räthe gedacht/durch derer tödtlichen Hinritte ein Land gestraffet wird/ wie Esa. 3. zu vernehmen. Nun Esa. 3. v. 3.
dieses unterlässet auch unser gnädigster Fürst und Herr nicht bey Regierung seiner Länder und Leute/ sondern gleich wie Sn. Hochfürstl. Durchl. von Kindes-Beinen an durch löbliche Education, fürnemblich zu der wahren Gottesfurcht/ Frömmigkeit und andern nützlichen und dem Fürstlichen Stande wol anstehenden Tugenden gewehnet worden; Sn. Hochfürstl. Durchl. auch Dero Hochfürstl. junge Printzen in allen Fürstlichen Tugenden fleissig informiren/ und selbige bereits durch eine nützliche Peregrination den Käyserlichen/ auch Königlichen/ und andere fürnehme Fürstliche Höfe und Oerther im Heiligen Römischen Reich besuchen/ uñ Sie dadurch eine gute Erfahrung erlangen lassen/ daß Sn. Hochfürstl. Durchl. Dero Länder und Leute itzo selbst nach Ihrer hochweisen Verstande glücklich regieret/ und solches auch an denen Hochfürstl. jungen Printzen künfftig zu hoffen ist; Also sparet auch Sn. Hochfürstl. Durchl. keine Unkosten zu desto glücklicherer Regierung Ihrer Länder und Leute fürnehme/ hocherleuchte Geheimbte-Kammer-Justitien- und Consistorial-Räthe/ so wol bey Dero Hochfürstl. Residentz zu Merseburg/ als allhier in diesem Marggrafftthumb Niederl. zu halten/ und

solche Leute / wie sie dem Mosi fürgeschlagen und be-
Exod. 18. v. 21. schrieben worden / Exod. 18. daß Sn. Hochfürstl. Durch. bey Dero löblichen und sorgfältigen Regierung aus gutem frölichen Gewissen und warhafftig mit dem Königlichen David sagen kan: Von Gnad und Recht wil ich singen / und dir HERR Lobsagen. Ich handele fürsichtig und redlich bey denen / die mir zugehören / und wandele treulich in meinem Hause. Ich nehme mir keine böse Sache für / und hasse den Vbertreter / und lasse ihn nicht bey mir bleiben. Ein verkehret Hertz muß von mir weichen / den Bösen leide ich nicht: Der seinen Nechsten heimblich verleumbdet / den vertilge ich / ich mag des nicht / der stoltze Geberde und hohen Muth hat. Meine Augen sehen nach den Treuen im Lande / daß sie bey mir wohnen / und habe gerne fromme Diener. Falsche Leute halte ich nicht in meinem Hause / die Lügner gedeyen nicht bey mir. Frühe vertilge ich alle Gottlosen im Lande / dz ich alle Vbelthäter außrotte aus der Stadt
Psal. 101. des HERRN / Psal. 101. In dieser Erzehlung mangelt nichts / was ein Fürst und Herr eines Landes bey seiner Regierung in acht nehmen sol / und meinet man / es habe

be der König David diesen Regenten-Spiegel der vorhergegangenen übeln Regierung des Königes Sauls entgegen gesetzet / und gegen seinen GOtt sich erkläret Ihm dem Saul keines weges nachzufolgen / sondern sich nach höchsten Vermögen zu befleissigen / daß / was dieser sein Anteceſſor in dem Reich Israel durch seine Grausamkeit und Tyranney / durch seine Nachläſſigkeit und Gottlosigkeit verderbet / Er daſſelbe verbessern und in einen löblichern Stand setzen wolle / massen auch der sel. Herr Lutherus diesen Psalm also summiret / daß Er sey ein Regenten-Spiegel / in welchem alle Obrigkeit lernen sol / beydes was sie für sich selbst thun / und denn auch für Räthe und Diener umb sich haben und gebrauchen solle. Gleich wie nun eine Landes-Regierung ein hochwichtiges und schweres Werck ist / die kein Mensch für sich ohne Göttlichen Beystand verrichten kan / wie denn auch solches bekant und darüber geklaget wird / Sap. 9. Der sterblichen Menschen Gedancken sind mißlich und unsere Anschläge sind fährlich / dieweilen wir doch alle schwache Menschen und kurtzes Lebens / auch zu geringe im Verstande des Rechts seyn / zumahln auch mit den zunehmenden Jahren und dem Alter eines Fürsten und deſſelben Räthen die Leibes- und Gemüths-Kräffte abzunehmen pflegen / ja Sap. 9. v. 13. 14.

wenn ein Consilium oder ein Rath-Schluß nicht nach Gottes Wort und Willen/ als der gewissesten Cynolur und Richt-Schnur/ gerichtet wird/ er sey so gut/ als er wolle/ so ist und bleibet er doch ein Unrath/ und gewinnet
Es. 8. v. 10. einen solchen Außgang/ wie Es. 8. stehet: Beschliesset einen Rath und werde nichts drauß/ beredet euch/ und es bestehe nicht; Also müssen getreue und gehorsame Unterthanen zu GOtt beten/ daß Er die Christliche An- und Rathschläge ihres gnädigsten Landes-Fürsten uñ desselben Herren Räthen auch in Dero Alter erfüllen/ und alles also dirigiren und einrichten wolle/ daß dadurch zuforderst Gottes Ehre/ hernach derer Länder Nutzen und Frommen befordert/ Friede und Ruhe/ Zucht und Ehre/ Gerechtigkeit und Gericht erhalten/ hergegen allerley Ungerechtigkeit/ Sünde/ Schande und Laster nebenst allen bösen Aergernüssen abgewendet werden möge.

Und das ist auch die sechste schöne Blume/ welche in das Anbindungs-Kräntzlein unsers gnädigsten Fürsten und Herrn wir unterthänigst gesetzet/ und dasselbe auch solches zieret/ daß Sn. Hochfürstl. Durchl. Dero Länder und Leute auch in dero Alter mit gutem Rathe väterlich regieren/ und demselben annoch eine lange Zeit und viele Jahre vorstehen möge. Und damit unserm gnädigsten Fürsten uñ Herrn/ S. Hochfürstl. Durchl. wir gehorsamste Unterthanen und getreueste Diener dieses nunmehr gantz verfertigte Anbindungs-Kräntz-

lein

lein unterthänigst uñ demüthigst überreichen mögen/ so wünschen wir dabey von Hertzen / daß der Allerhöchste Sn. Hochfürstl. Durchl. in Ihrem Christlichen Gebeth allezeit erhören / dieselbe wider alles Unglück und Gefahr gewaltiglich schützen / seine Hülffe in aller Noth uñ Anliegen vom hohen Himel herab schicken/ und Dieselbe auß der hochtröstlichen Predigt des heiligen Evangelii stärcken und erquicken/ Ihren schönen auffrichtigen und gläubigen Gottesdienst Ihm gefallē lassen/ Ihr Christliches Begehren und Hertzens-Wunsch allezeit erfüllen/ Ihre Rath- und Anschläge segnen und gebenedeyen/ allenthalben glückliche Regierung verleihen / Ihre Jahre also vermehren / daß / da Sie von ihrer Kindheit an durch die männliche Jahre gekommen / nunmehr Ihre schönes Alter erreichet / und das Sechzigste Jahr vollendet und hingeleget/ dieses Ihre Alter noch so lange / und über das Alter Josuæ sich erstrecken / und das Alter Mosis erreichen möge/ daß Sn. Hochfürstl. Durchl. nebenst Dero Hochfürstl. hertzallerliebsten Gemahlin dabey beständige Gesundheit geniessen/ immerdar neue Leibes- und Gemüths-Kräffte überkommen/ und jährlich verjüngert werden mögē/ wie ein Adler/ Psal. 103. Pſal. 103. Daß Sn. Hochfürstl. Durchl. an Dero Hochfürstl. Hause/ v. 5. an denen Hochfürstl. jungen Printzen und Printzessin erwünschete Freude sehen Ihrer Kinder Kinder nebenst dem Glück Jerusalem / Psal. 128. Daß von Sn. Hochfürstl. Pſal. 128. Durchl. Dero gantzen Hochfürstl. Hause / auch allen Lān. v. 5. 6. dern Krieg/ Pestilentz und theure Zeit nebenst allem

Unglück

Unglück und Ubel weit abgewendet/ hergegen beständiger Friede erhalten/ und derselbe fruchtbarlich genossen/ die Jahre mit allem Gute gekrönet werden/ Psal. 65. und die Länder ihre Gewächse mit reichen Segen geben mögen/ daß dieses Hochfürstl. löblichen Hauses/ und desselben hochansehnlichen Auffnehmens und beständigen Wolergehens Dero gehorsambste Unterthanen sich jederzeit unterthänigst erfreuen/ und Gott für alle erzeigte Wolthaten loben/ dancken und sagen können: Danket dem HErrn/ denn Er ist freundlich/ und seine Güte währet ewiglich. Es sage nun Israel/ seine Güte währet ewiglich. Es sage nun das Hauß Aaron/ seine Güte währet ewiglich. Es sagen nun/ die den HErrn fürchtē/ seine Güte währet ewiglich/ Psal. 118. Und dieses allhier in der streitenden Kirche so lange continuiren/ biß wir in der triumphirenden Kirchen werden singen mit Gottes Heer: Heilig heilig/ heilig ist GOtt der HErr/ und schauen Ihn von Angesicht/ in ewiger Freud und seligem Liecht/ welches alles aus Gnaden verhelffen wolle GOtt unser himlischer Vater in kräfftiger Würckung des H. Geistes umb JEsu Christi seines Eingebohrnen Sohnes/ unsers einigen Erlösers und Seligmachers/ seines hochtheuren blutigen Verdiensts/ und kräfftigen Fürbitte willen/ welchem sambt dem Vater und dem heiligen Geist/ der heiligen hochgelobten Dreyfaltigkeit Lob/ Ehr/ Preiß und Danck gesaget, sey itzo und in alle Ewigkeit/ Amen.

Pf. 65. v. 12.

Pf. 85. v. 13.

Psal. 118. v. 1. 2. 3. 4.

E N D E.



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn769058434/phys_0120
DFG

und Kirchen zur ruptur gekommen / hoffe
mein Grab ja in den Himmel zunehmen; wie
u keinem eines andern versehe / vielmehr ist
nts brüderlichen Eintracht ein ausser allen
n Heiligen Engeln und allen frommen Chri-
nfang gemacht. Eine dreyfache Schnur
tzwey / spricht Salomo Eccl. 4. so soll auch Eccl. IV. 12.
ache ja dreymahl dreyfache Schnur / die
des hie verknüpfft und gebunden hat / nicht
l ich / so viel an mir ist / dem höllischen Stören-
r gönnen. Was die andere Tugend be-
Ott mein Hertz und weiß daß ich von Tage zu
st verachten und müste es mir leyd seyn / wann
rden auch von meinen ärgsten Feinden we-
n solte als ich selbst: Höhere Gaben wil ich
nach Würden æstimiren: Es mögen ande-
der Gaben-Pfunde haben / ich dancke Gott
a, oder Qvintlein / so er mir hat vertrauen
mich durch seinen guten Geist / daß ich das
gen möge / daß mich mein HErr und Hey-
it freundlichem Gesicht empfangen und sagen
mmer und getreuer Knecht / du bist über
gewesen / ich wil dich über viel setzen / gehe
rn Freude Matth. 25. Matth. XXV
wil ich auch dießmahl schliessen wann ich zuvor Conclusio.
allen GOTT im Himmel / für seine wun-
e Fuhr die Zeit meines Lebens über: Was bin
? und was ist mein Haus / aß du mich biß
t? 2. Sam. 7. Hie nächst unserm gnädigsten Sam. VII 14.
nd Herrn / der mir den Göttlichen Winck
n Gnaden vergönnet hat: GOTT gebe